

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 60621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.- M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeit. Reklamen 10 M.-Pfg., auswärts: Reklamen 10 M.-Pfg., 1.50 für die empfangene Kolonialsche oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Nr. 10.

Montag, 13. Januar 1930.

78. Jahrgang.

Ernste Töne.

Es war eine besondere Ungeschicklichkeit, das Bankett für die internationale Presse im Haag ausgerechnet am 10. Januar, dem zehnjährigen Gedenktage des Versailler Friedensvertrages zu veranstalten. Vielleicht haben die Urheber des Gedankens geglaubt, damit ihren Zwecken zu dienen und den Unterschied zwischen damals und heute besonders hervorzuheben. So etwas wäre richtig gewesen, wenn die Entwicklung weiter vorgeschritten wäre und nicht gerade in diesem Augenblick Überbleibsel der Vergangenheit so drohend vor uns ständen. Die Frage der Sanktionen, die Tardieu wieder aufgerollt hat, spricht laut und vernehmlich genug dafür, daß im Grunde der alte Geist wachgeblieben ist. Daran läßt sich durch Festreden nichts ändern. Der französische Ministerpräsident hat in schwungvollen Worten die neue Zeit gefeiert, zu der er sich selbst, ach so schwer, durchgerungen hat. Leider fällt er gelegentlich wieder in die Anschauungen des Krieges und des Ruhesturms zurück. Briand, der diese Gierigkeiten staatsmännlicher Unzulänglichkeit längst abgestreift hat, sah mit wachsendem Verdruss, wie sich der Chef seines Kabinetts als eine Art Elefant im Porzellanladen bewegte. Die Schilderung, die der „Vorwärts“ davon entwirft ist sehr ergötzlich, wenn sie auch eine tragische Unternote enthält. Der kluge Briand hat von Anfang an den Hereinfall Tardieus vorausgesehen und vorsichtig gewarnt, dann aber den Dingen ihren Lauf gelassen. Er sagte sich offenbar, daß sich dieser Eifer erst tot laufen müsse. Wer daheim in so großsprecherischen Worten die Lösung von Problemen als Kinderspiel bezeichnet, die zu den ernstesten unserer Tage gehören, kann nur durch schmerzliche Erfahrungen belehrt werden. Deshalb nahm Briand die erste Gelegenheit wahr, um nach Genf hinüberzuflüchten. Seine Bemerkung zu den Journalisten, die Sanktionsfrage mache ihm gar keinen Spaß, verriet, wie er über sie denkt. Aber als Außenminister mußte er den Weg Tardieus gehen, auch wenn er von vornherein überzeugt war, daß er nur in die Irre führen könnte.

Tardieu hat dann von der Friedensliebe seines Landes gesprochen und sich für internationale Verständigung stark gemacht. Es ist eine menschliche Schwäche, die man verzeihen muß, daß er Frankreichs Aufschwung so lebhaft betonte. Die Entgegnung hält nicht schwer. Man hat mit Hilfe der Bundesgenossen gesiegt und sich im Stande gesehen, die Lasten des Weltkrieges auf Deutschland abzuwälzen. Man hat im Versailler Friedensvertrag den einzigen Gegner wehrlos gemacht, während man selbst trotz aller Friedensbeteuerungen die eigenen Rüstungen vermehrte. Auf die Bajonette gestützt nimmt Frankreich heute eine beherrschende Stellung auf dem Kontinent ein. Da ist es leicht, sich seiner Stärke zu rühmen. Allerdings muß zugegeben werden, daß sich Frankreich auch wirtschaftlich in einer besonders günstigen Lage befindet. Es ist immer ein reiches Land gewesen und hat den Vorteil eines gesegneten Bodens, der häufig genug mehr hergibt, als man unbedingt braucht, während Deutschland seinem sprödem Acker niemals das abgewinnen wird, was der Lebensunterhalt eines 65-Millionen-Volkes erfordert. Der Unterschied wird sich auch nicht ausgleichen lassen. Deutschland muß schwer arbeiten, um die Milliarden aufzubringen und auf engem Raum eine Bevölkerung zu ernähren, die anderthalbmal so groß ist wie die französische, die über hunderttausend Quadratkilometer mehr verfügt.

Es hat dann einige Überraschung erregt, daß der Reichsaussenminister Dr. Curtius sehr ernste Töne anschlug. Er goß in den Wein der Begeisterung einiges Wasser. Zu Unrecht wird in einigen deutschen Blättern kritisiert, daß er bei dieser Gelegenheit an den Gedenktag von Versailles erinnert hat. Nach unserer Auffassung war das durchaus angebracht. Europa leidet noch heute unter jenem unsinnigen Diktat, das aus dem Hag erwuchs und keine Rücksicht auf das lebendige Leben nahm. Es war Vandalismus am grünen Tisch. Dabei hat sich Curtius noch einer sehr bemerkenswerten Zurückhaltung befleißigt. Er sprach nicht von den unmöglichen Grenzen im Osten, die für das Reich geradezu eine Gefahr darstellen, nicht von der gewaltigen Abtrennung Danzigs und Memels, die so lerndeutsch sind, wie etwa Bordeaux oder Marseilles französisch. Er sprach nicht von der Kriegsschuldfrage, die ja vorausichtlich in kurzem wieder stärker erörtert werden wird. Nur seinen Sorgen über die Vorgänge im Haag gab er beifolgend Ausdruck. Kritik nannte er die Stimmung, wobei er mit derbem Humor erwähnte, daß auf der ersten Haager Konferenz durch Snowden die Gefahr einer Sprengung an den Anfang gerückt worden sei, während sie jetzt in der Mitte liege. Dieser Hieb gegen den englischen Schatzkanzler war wohl verdient, hatte

doch Snowden in seiner Ansprache gemeint, er hoffe, nicht bis Weihnachten in der niederländischen Hauptstadt bleiben zu müssen. Das sollte offenbar ein Witz sein, der aber gerade bei dem Manne verfehlt war, der um einiger Millionen willen das Schicksal der ersten Konferenz in Frage gestellt hatte. Auf einmal sind die Engländer ungeduldig und möchten gern, daß die deutschen Unterhändler genau dieselbe Eile wie sie an den Tag legen. Jetzt verstehen sie plötzlich nicht mehr, wenn ein Finanzminister sich gegen die Neubelastung etlicher Millionen sträubt. Es wird eben mit verschiedenem Maß gemessen und darin liegt das Bedenkliche der englischen Politik.

Unter Erinnerung an Stresemann teilte Curtius seine Tätigkeit ein in die Arbeit für das eigene Land und für die internationalen Ideen, für die man erst die öffentliche Meinung gewinnen müsse. Nach unserer Ansicht ist die öffentliche Meinung darin weiter als die öffentlichen Staatsmänner. Auch wenn einzelne Blätter hüben und drüben den Imperialismus und Nationalismus wieder zu erwecken versuchen. Die Völker selbst wollen davon nichts wissen. Sie würden es nur begrüßen, wenn die hemmenden Schranken an den Grenzen abgebaut würden. Anklindigungen aus Paris besagen, daß Briand den Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa auf der Ratstagung von neuem erörtern will. Bei seiner Zähigkeit ist das durchaus glaubhaft. Er läßt sich eben nicht beirren, auch wenn er voraussichtlich keine übertriebenen Erwartungen mehr hegt. Die Entwicklung geht sehr langsam vor sich. Nicht der einzelne, der an ihrem Anfang steht, sieht auf ihr Ende. Er kann das Rad wohl in Schwung setzen, muß es aber seinem Nachfolger überlassen, die Aufgabe abzuschließen. Jeder Staatsmann ist darin mit Moses vergleichbar, der das gelobte Land erblickt, aber nicht betreten darf. So wird es auch Briand ergehen. Trotzdem danken wir ihm für den Eifer, den er entfaltet und wir würden es nur richtig finden, wenn er tatsächlich wieder Vorschläge machen würde, die auf eine Annäherung der Kontinentalstaaten und Englands hinauslaufen. Die Frage darf nicht mehr zur Ruhe kommen, aber man schadet ihr durch einen zur Schau getragenen

Optimismus. Erfahrungsgemäß pflegen solche Gedanken sich erst dann in die Wirklichkeit umzusetzen, wenn von außen her gewaltige Umwälzungen erfolgen. So war es bei der Einigung Deutschlands, so bei der Erfüllung der nationalen Hoffnung der Italiener, so auch bei der großen französischen Revolution. Die Ereignisse müssen vorbereitet werden. Nur dann kommen sie, aber sie kommen nicht in dem Augenblick, wo die Vorbereitungen beginnen.

Die Genfer Tagung ist für Deutschland, und das muß in diesem Zusammenhange erwähnt werden, deshalb so wichtig, weil dort die deutsch-polnischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen. Sie sind bisher nicht günstig verlaufen und schließlich ins Stocken geraten. Irgendein Entgegenkommen Warschaus ließ sich beim besten Willen nicht feststellen, auch im Haag hat ja Polen veräußert, gleich in der ersten Sitzung, durch die Forderung, sein Liquidationskommen in unlösbarer Verbindung mit dem Owen-Young-Plan zu bringen, Deutschland in eine Zwangslage zu versetzen. Das ist glücklicherweise abgelenkt worden durch die energische Haltung des Reichsaussenministers und durch die geringe Reizung der Großmächte, immer für Polen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Gerade die Stellung der Oststaaten zeigt, wie weit wir noch von einer Verständigung entfernt sind. Vielleicht wird das am Schluss der Haager Konferenz noch sichtbar, wenn nämlich die kleine Entente ihre Unterschriften verweigern sollte. Damit ist schon jetzt zu rechnen. Nach dem Wortlaut des Owen-Young-Plans wäre dann eine Ratifizierung ausgeschlossen. Die Großmächte, zu denen in diesem Fall auch Belgien gehört, können jedoch den Passus ändern. Ob sie das tun oder nicht, wird die Probe auf das Exempel sein. Sie müssen beweisen, daß sie von den Quertreibereien Warschaus, Brags und Bulgareffs genug haben. Im Osten liegen die Gefahren. Wenn Frankreich nicht den Mut hat, diese Gernegroße der europäischen Verständigung zu opfern, werden wir in Jahren noch dort stehen, wo wir heute sind. Die ersten Töne des deutschen Ministers waren daher mehr als angebracht. Wir wollen keine Bankettreden, sondern praktische Taten.

Dr. Schacht im Haag.

Moldenhauer sorgt für den Etat.

as. Berlin, 13. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Haag ist die Lage zu Beginn der neuen Woche nicht sonderlich durchsichtig. Die eingehenden Beipredungen des gestrigen Tages haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Außerdem stehen auch noch immer die Fragen der Zahlungsstermine des Moratoriums und schließlich die Frage der Mobilisierung der Reparationen offen. Trotzdem wird in einigen Haager Berichten eine baldige Einigung angekündigt. Wie diese Einigung aussehen wird, darüber schweigen sich die Berichte leider aus oder sagen doch nur, daß es in einigen Fragen zu einem Kompromiß kommen wird, während in anderen Fragen die deutsche Delegation nachgeben würde.

Heute wird nun auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht an den Haager Verhandlungen teilnehmen. Inzwischen ist ja auch Herr Schacht von einer gewissen linksradikal eingestellten Presse zu so etwas wie einem Übermenschen gemacht worden, dem alles zuzutrauen sei, der u. a. auch beabsichtige, die Haager Konferenz zu sprengen. Es besteht aller Grund zu der Annahme, daß auch bei den Verhandlungen, an denen Dr. Schacht teilnimmt, nicht mehr und nicht weniger

Schwierigkeiten

aufzutauchen werden als bisher. Die Sozialdemokraten können es aber offenbar Herrn Schacht noch immer nicht verzeihen, daß indirekt durch den Reichsbankpräsidenten der sozialdemokratische Finanzminister Dr. Hilferding gestürzt wurde. So glaubt denn auch heute die „Welt am Montag“ sozusagen eine Aktion gegen Schacht ankündigen zu können, eine Aktion, die angeblich in maßgebenden republikanischen Kreisen beabsichtigt sein soll, da Schacht die Reichsbank nicht nur zu einem Staat im Staate, sondern geradezu zu einem Staat über dem Staate ausgestaltet habe. Es sei beabsichtigt, so erklärt das linksradikale Blatt, die Vorlage der Young-Gesetze im Reichstag zu einem

Vorstoß gegen den Reichsbankpräsidenten

zu benutzen. Man wird abzuwarten haben, ob es sich bei dieser Meldung um mehr als einen Bluff handelt. Auf jeden Fall muß aber gesagt werden, daß bei der Linken die Meinungen über Schacht und sein Vorgehen geteilt sind. Schon deshalb wird man von einer einheitlichen Aktion unter keinen Umständen sprechen können. Schacht wird im Haag auch über die Mobilisierung eines Teils der deutschen Schuld verhandeln, wobei zunächst an

eine Reparationsanleihe

etwa in Höhe der Dawes-Anleihe, also in Höhe von etwa 800 Millionen Mark gedacht wird.

Inzwischen ist noch, ehe im Haag die endgültige Entscheidung gefallen ist, der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer bemüht, Klarheit über den Etat und über die notwendige Sanierung der Reichsfinanzen zu schaffen. Unmittelbar nach der Haager Konferenz wird der Reichsfinanzminister die Finanzminister der Länder zu einer Beipredung nach Berlin bitten und bei dieser Gelegenheit seine Pläne entwickeln. Es ist anzunehmen, daß bald nach der Haager Konferenz, also noch im Laufe dieses Monats, auch die deutsche Öffentlichkeit über die Finanzpläne Dr. Moldenhauers unterrichtet werden wird.

Ergebnislose Sonntagsarbeit.

Haag, 13. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der gestrige Sonntag im Haag war genau so arbeitsreich wie der vergangene, ohne daß aber greifbare Ergebnisse weder in der Sanktionsfrage, noch in den drei offen gebliebenen Hauptfragen — die Festlegung der Zahlungsstermine, das im Young-Plan vorgesehene Moratorium und die Mobilisierung der deutschen Reparationszahlungen — erzielt werden konnten. Bei Beratung des letzten Punktes kam auch

die sogenannte Kreuger-Anleihe

seitens der Franzosen zur Sprache. Sie wurde als Beispiel dafür angeführt, wie eine deutsche Anleihe die Auslegung einer neuen Reparationsanleihe in Frage stellen könnte. Gegen diese Auffassung wandte sich Reichsfinanzminister Moldenhauer, indem er bewies, wie unglücklich ein solches Beispiel gewählt sei, da nach der Bewilligung des ersten Teilschnitts der Kreuger-Anleihe eine Sperrfrist von drei Jahren folge. Die übernommene erste Tranche könne also in der Zwischenzeit ohne Zustimmung der Reichsregierung nicht auf den Markt gebracht werden und deshalb den Geldmarkt auch nicht verschlechtern. Dieser Darstellung des Reichsfinanzministers wurde von der Gegenseite schließlich zugestimmt. Über die Auslegung der ersten Tranche der geplanten Reparationsanleihe in Höhe von 800 Millionen Mark, die noch in diesem Jahre erfolgen soll, wird heute mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht beraten werden. Dr. Moldenhauer hat deutschen

Pressvertretern gegenüber erklärt, daß die Nachrichten über einen französischen Protest Anfang November gegen die Aufnahme der Zündholzleihe falsch seien. Über

die Festlegung des Zahlungstermins

verlautet, daß am heutigen Montag eine Einigung erzielt werden kann dahingehend, daß Deutschland Zugeständnisse machen dürfte gegen den endgültigen Verzicht der Gläubiger auf alle Pfandrechte. Auch in der Moratoriumsfrage wird für heute mit einer Lösung gerechnet.

Über die letzte und hauptsächlichste Frage, die Sanktionen,

haben gestern eingehende Besprechungen zwischen Dr. Curtius, Dr. Wirth und Tardieu stattgefunden, die aber kein Ergebnis zeigten. Um 10.30 Uhr nachts kamen Dr. Wirth und Tardieu nochmals zusammen. Tardieu erklärte sich bereit, über eine Formulierung in der Sanktionsfrage zu verhandeln. Nach einer Äußerung Dr. Wirths, der gegen Mitternacht aus der Besprechung zurückkehrte und Dr. Curtius um sofortige Zusammenberufung der deutschen Delegierten bat, seien die Verhandlungen mit Tardieu äußerst schwierig gewesen. Er könne noch nicht sagen, ob man eine Formel finden werde, um diese Frage zu lösen, von der das Schicksal der ganzen Konferenz abhängt.

Vor der Entscheidung.

Haag, 13. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Man spürt heute vormittag im Haag, daß dieser Tag den Durchbruch bringen muß. Schon das äußere Bild der Konferenz zeigt das an. Die Delegationen haben ganz früh am Morgen ihre Arbeiten aufgenommen, und wie immer, wenn Konferenzen vor der Entscheidung angekommen sind, so haben sich auch diesmal im Haag eine Reihe von Interessenten eingefunden. Aus Deutschland sind verschiedene Reichstagsabgeordnete der Koalitionsparteien angekommen, und die Fortschritte in der ungarischen Reparationsfrage werden dadurch angedeutet, daß eine Abordnung der Österreicher im Haag eingetroffen ist, die bei den Beratungen über die Regelung der Entschädigungsansprüche zu Rate gezogen werden sollen. Den wichtigsten Punkt bildet die Sanktionsfrage, die heute vormittag durch die Juristen weiter behandelt wurde. Die Juristen sollen das Ergebnis der Sonntagsbesprechungen „in Form“ bringen. Die Juristen sind schon um 9.30 Uhr zusammengetreten. Zu gleicher Zeit haben sich die Gläubigermächte versammelt, um über die Hauptfragen zu beraten, über die Sanktionsfrage, Moratorium und Mobilisierung, Fragen, die aufs engste verbunden sind und in ihrer Gesamtheit auch bestimmend für die etwaige Revisionsmöglichkeit des Young-Planes sein werden. In der eigentlichen Sanktionsfrage bestätigt es sich, daß die Diskussion nur noch um den sogenannten extremsten Fall geht, auf den die Franzosen ihre Taktik aufgebaut haben. Auch wird versichert, daß die Franzosen nunmehr vollkommen die Bestrebungen aufgegeben haben, unter verschleierte Form Bestimmungen über wirtschaftliche und finanzielle Teilverletzungen in den neuen Plan hineinzuschmuggeln. Die Sitzung der Bankkommission ist auf 3 Uhr verschoben worden. Um 3 Uhr beginnen auch die sechs einladenden Mächte ihre Beratungen wieder. Man glaubt, daß in dieser Sitzung die endgültige Entscheidung über den Fragenkomplex, Sanktionen, Moratorium und Mobilisierung fallen wird.

Wer wird Präsident der Zahlungsbank?

Haag, 13. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute vormittag hier eingetroffen. Die Alliierten erwarten von ihm alle möglichen Vorschläge. Nunmehr sind sämtliche Mitglieder des Komitees für die internationale Zahlungsbank im Haag versammelt. Ein schwerer Punkt in der Beratung des Bankkomitees wird die Personalfrage bilden. Von der Ernennung des Präsidenten der Bank hängt der ganze Geist ab, der künftig dieses neue internationale Institut beherrschen wird. Es ist zu erwarten, daß der Präsident aus der amerikanischen Auffassung heraus der Bank ein rein laienmännliches Gesicht geben soll. Der Reichsbankpräsident bzw. die deutsche Delegation wird versuchen müssen, daß das Amt des Präsidenten nicht einem Manne übertragen wird, der aus seiner bisherigen Praxis heraus gemohnt ist, alle Reparationsfragen vom politischen Standpunkt aus zu betrachten.

Optimismus der französischen Presse.

Paris, 13. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Gesamtlage im Haag wird heute von der Pariser Morgenpresse mit Ausnahme des „Echo de Paris“ wieder mit einem gemäßigten Optimismus betrachtet, der, wie aus den fast gleichlautenden Wendungen der Berichte hervorgeht, offenbar von der französischen Delegation inspiriert ist. Die Zeitungen geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß das entscheidende Stadium der Haager Konferenz angebrochen sei und daß in den Hauptpunkten mit einer baldigen Verständigung gerechnet werden dürfe. In der Sanktionsfrage erwartet man bereits von der für heute angekündigten Juristenzusammenkunft eine Einigung. Die offiziellen Standpunkte in dieser Frage seien, so berichtet Sauerwein in dem „Matin“, nicht mehr sehr weit von einander entfernt. Auch die Meinungsverschiedenheiten über die Memoranden stehen, wenn man dem „Echo de Paris“ Glauben schenken darf, vor der Beilegung.

Von der Ankunft des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erwartet die Presse die Regelung der Beteiligung der Reichsbank an dem Kapital der J. Z. B. Sauerwein weist im „Matin“ darauf hin, daß drei andere deutsche Banken an die Stelle der Reichsbank treten könnten. Dieser Gefahr werde sich Dr. Schacht gewiß nicht aussetzen wollen. Als großen Fortschritt heben die Blätter die gestrige Erklärung des amerikanischen Bankiers Reynolds hervor, daß die amerikanische Beteiligung an dem Kapital der J. Z. B. gesichert sei.

Das neue Reichsbankstatut.

Haag, 12. Jan. Über das künftige Reichsbankstatut, wie es von dem hierfür eingesetzten Organisationskomitee einstimmig beschlossen worden ist und bei Zustandekommen des Haager Abkommens hier angenommen werden muß, erfahren wir folgendes:

Das neue Reichsbankstatut beruht auf drei Grundzügen,

dem Wegfall der ausländischen Kontrollorgane, der Unabhängigkeit der Reichsbank und der Aufrechterhaltung der Münzparität. Diese Grundzüge bilden auch die Richtlinien für die Arbeiten des Organisationskomitees. Vesteres verfuhr bei seiner Arbeit in der Weise, daß die Bestimmungen des alten, bisher gültigen Reichsbankgesetzes daraufhin durchgesehen wurden, welche Kontrollorgane in Wegfall zu kommen hätten, welche Bestimmungen aus der internationalen Bindung zu erlassen wären und welche anderen Bestimmungen aufrecht zu erhalten seien. Der vom Komitee aufgestellte Bericht enthält besondere Anlagen, worin die fraglichen Bestimmungen aufgeführt werden. Eingewiesen muß ferner noch darauf werden, daß auch die Bestimmungen des Münzgesetzes sowie des Gesetzes über die Liquidierung der Rentenmark international gebunden waren und daß auch diese Bestimmungen nunmehr von dieser Bindung frei werden. Der Charakter dieser internationalen Bindungen geht dahin, daß diese Bestimmungen nur unter ganz besonderen Voraussetzungen abgeändert werden dürfen. Wenn zum Beispiel die deutsche Regierung eine solche Abänderung beabsichtigt, muß sie sich erst mit der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zu diesem Zweck in Verbindung setzen, da nur mit deren Einverständnis solche Abänderungen vorgenommen werden dürfen. Sollte dieses Einverständnis nicht erzielt werden, so müßte das im Young-Plan vorgesehene Schiedsgericht darüber entscheiden, ob die beantragte Änderung mit den Grundsätzen des Young-Planes in Einklang zu bringen ist.

Die beizubehaltenden Bestimmungen sind die folgenden: §§ 1, 2 des bisherigen Bankgesetzes; Notenprivileg und Unabhängigkeit der Reichsbank; § 3: Festlegung der Eigenschaft der Noten als gesetzliches Zahlungsmittel; § 6, der eine der wichtigsten Bestimmungen darstellt, da er die Organisation der Reichsbankleitung regelt.

Gegenüber der bisherigen Regelung, wo der Reichspräsident nur ein formales Vetorecht gegenüber der Ernennung des Reichsbankpräsidenten hatte, wird dieses Recht jetzt in ein echtes und wirksames Recht umgewandelt. Dies gilt auch für die Berufung des Reichsbankpräsidenten und für die Erneuerung seines Mandates um weitere vier Jahre. Ein gleiches gilt für die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums; im übrigen ist dieser Paragraph gegenüber der bisherigen Fassung unverändert geblieben.

Der Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche.

Berlin, 12. Jan. Die Referentenbesprechungen zwischen den Vertretern des Evangelischen Oberkirchenrats und den zuständigen Sachbearbeitern im preussischen Finanz- und Kultusministerium über den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen sind so weit gediehen, daß über die meisten Punkte eine Einigung erreicht ist. Über alle Einzelheiten des zu schließenden Staatsvertrags sind bestimmte Vorschläge aus den Referentenbesprechungen hervorgegangen, die in der preussischen Kabinettsitzung am 21. Januar erörtert werden. Nach der Beschlussfassung durch das Staatsministerium werden dann die amtlichen Verhandlungen über die Vertragsaufhebung mit den Kircheninstanzen geführt. Die Aufstellung, als ob die Verhandlungen nunmehr so rasch vorwärtsgingen, daß sie bereits zur nächsten Sitzung der Evangelischen Generalversammlung in der ersten Hälfte des Februars abgeschlossen werden könnten, wird als zu optimistisch bezeichnet.

Im einzelnen erfahren wir noch, daß über die sogenannte politische Klausel innerhalb des neuen Kirchenvertrags eine Verständigung erzielt werden konnte. Es handelt sich dabei um die Mitwirkung des Staats bei Befehlsgewalt Stellen in der Verwaltung der evangelischen Kirchen. Streitfragen waren, ob der Staat nur mitbestimmen solle bei der Ernennung des Präsidenten des Kirchenrats oder auch bei der seines Stellvertreters, ferner bei der Ernennung der Generalsuperintendenten oder auch bei einem Teil der Superintendenten etwa für die wichtigsten Bezirke, und schließlich bei der Ernennung des Präsidenten des Kirchenrats. Vor allem spielte aber eine wesentliche Rolle die Frage der Erhöhung der Dotationen für die evangelischen Kirchen. Diese Dotationen stellen die finanzielle Staatsbeihilfe für die Kirchen außerhalb der staatlichen Zuschüsse für die Pfarrereinkünfte dar. Bisher erhielt die evangelische Kirche an solchen Dotationen einen Betrag von etwas über zwei Millionen Mark. Gegenüber ihren höheren Forderungen hatte der preussische Finanzminister zunächst nur erlaubt, eine Erhöhung um eine Million Mark zuzugestehen zu können. Nach dem jetzigen Stand der Verhandlungen soll das staatliche Angebot, gewissermaßen das letzte Wort des Finanzministers in dieser Frage, dahingehen, den evangelischen Kirchen eine Erhöhung um etwa zwei auf etwas über vier Millionen Mark zuzugestehen.

Sitzung des evangelischen Kirchensenats.

Berlin, 12. Jan. Der in Berlin versammelte Kirchensenat der evangelischen Kirche, der Altprotestanten Union, hatte die kommende Tagung der Generalversammlung vorausbereiten, die am 22. Februar zusammentritt. Er beriet u. a. den Entwurf eines Gesetzes, durch das der Kirche neue Möglichkeiten zur Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben eröffnet werden.

Über den Stand der Kirchenvertragsfrage wurde eingehend berichtet. In der anschließenden Erörterung wurde erneut festgestellt, daß die evangelische Kirche bei den Verhandlungen auf die Wahrung der grundsätzlichen Parität entscheidendes Gewicht legen müsse, nicht bloß in finanzieller Hinsicht, sondern ebenso in Bezug auf die sonstigen bekannten, von der Generalversammlung erhobenen Forderungen.

Der Papst über Jugendberziehung.

Rom, 12. Jan. Der Papst veröffentlicht eine Enzyklika über die Erziehung der Jugend, in der er u. a. sagt: Da die Erziehung ein soziales Werk ist, so gehört sie zur Zuständigkeit dreier sozialer Faktoren, nämlich der Kirche, der Familie und des Staates, jedoch in verschiedener Weise und in verschiedenem Grade. Der Papst legt dann auseinander, welche Funktionen jeder der Faktoren zu erfüllen hat und empfiehlt vor allem die Erziehung in einer mit der kirchlichen Erziehung im Einklang stehenden Familie.

§ 9: Ernennung der Reichsbankbeamten durch den Reichsbankpräsidenten; § 10: Anpassung der Gehälter der Reichsbankbeamten an die reichsrechtliche Regelung; §§ 14 bis 18, die die Bestimmungen über den Generalrat enthalten, der künftig statt aus 14 nur noch aus 10 Mitgliedern bestehen wird, die alle Deutsche sein müssen, während nach dem bisherigen Zustand 50 Prozent Ausländer waren.

§ 17 bringt eine neue Bestimmung, indem er feststellt, daß Staatsbeamte nicht Mitglieder des Generalrats werden dürfen.

§ 25 enthält eine geringfügige technische Änderung, da der Glattstellungstermin gegenüber dem Reich nicht mehr der Jahresultimo, wie bisher, sondern der 15. Juli jedes Jahres sein soll.

§ 27 betrifft den Notenkommissar, dessen Amt bisher von einem Ausländer, in Zukunft jedoch von einem Deutschen, nämlich dem Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, bekleidet werden muß.

Die nicht genannten Paragraphen enthalten diejenigen Bestimmungen, die nicht international gebunden bleiben. Hinsichtlich dieser

ausgefallenen Bestimmungen

sowie im übrigen ist die deutsche Alternative hinsichtlich des künftigen Bankgesetzes vollkommen frei, wenn auch die Gegenseite bei den Verhandlungen des Organisationskomitees nicht uninteressiert daran war, wie das Bankgesetz hinsichtlich dieser übrigen Bestimmungen ausfallen wird, was namentlich mit Bezug auf die eingangs erwähnten drei Grundzüge der Fall war.

Sämisch wird Reichsbankkommissar.

Berlin, 12. Jan. Die wohl wesentlichste Neuerung des Reichsbankgesetzentwurfes ist, daß der Reichsbankkommissar, der bisher in der Person des holländischen Professors Bruins zum Schutze der ausländischen Gläubigerinteressen bestellt war, jetzt durch einen Deutschen ersetzt wird, und zwar jeweils durch den Präsidenten des Rechnungshofes. Damit wird automatisch der frühere Finanzminister Sämisch Reichsbankkommissar.

Sämisch hat sich in seiner Stellung als Leiter des Rechnungshofes und als Reichsparlamentarier als ein energischer und kluger Verwaltungs- und Finanzpolitiker erwiesen. Er hat den Rechnungshof, der früher eine rein formalistische Prüfungsbehörde war, zu einem wichtigen Kontrollinstrument ausgebaut und damit auch dem Reichstag die Möglichkeit zu einer weit besseren Nachprüfung der inneren Finanzverwaltung des Reiches verschafft.

Reichskanzler Müller an die Jugend.

Berlin, 12. Jan. Bei einem Empfang aus Anlaß des 2. Studententages des D. St. B. hielt Reichskanzler Müller eine Rede, in der er erklärte: Die deutsche Demokratie war ein innerpolitisches Ergebnis des Weltkrieges. Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß das parlamentarische System im Oktober 1918 eingeführt und verkündet worden ist noch mit dem Namen des letzten Kaisers im Reichsgeheißblatt. Noch im Weltkrieg hat als Ergebnis des Weltkrieges Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gesagt, daß nur dem Tüchtigen die Bahn freigemacht werden müsse. Wir wollen zugeben, daß das Ideal, das wir uns damals gestellt haben, bis heute seine volle Erfüllung noch nicht gefunden hat, daß bis heute der Aufstieg der Begabten nicht durchgeführt werden kann, wie es wünschenswert ist. Sie haben selbst erwähnt, daß heute unter den 110 000 Studierenden nur zwei Prozent aus der Arbeiterklasse stammen, die doch gewiß, wie die Geschichte der Arbeiterbewegung beweist, Talent genug und Begabung genug besitzt. Der Staat muß etwas tun für seine akademische Jugend. Aber wenn der Staat der Jugend geben muß, was der Jugend gehört, dann hat die Jugend dem Staate zu geben, was dem Staate gehört.

Was wir brauchen, wenn wir ordentliche Staatsbürger erziehen wollen, ist neben dem Wissen vor allem Bildung und Charakter, Bildung des Willens. Die Jugend neigt zum Radikalismus, und es wäre ganz falsch, daraus der Jugend einen Vorwurf zu machen. Die Jugend muß schäumen und hat das Recht dazu. Aber was wir verlangen müssen, das ist, daß heute, insbesondere für die Jugend der Hochschule, nicht nur das Wissen, das sich die Jugend angeeignet hat, auch angewandt wird im Tageskampfe, sondern daß sich diese Jugend fernhält von allem Bösen und Adä, wie er im politischen Leben Deutschlands in den letzten zehn Jahren so oft an der Tagesordnung gewesen ist. Dieser Radikalismus ist ebenso zu verwerfen wie der Radikalismus der Phrasen, der sich bei uns so ungeheuer breit macht, und dem gerade diejenigen, die studentische Erziehung genossen haben, entgegenzutreten müssen, kraft des Wissens, das sie sich auf deutschen Universitäten erworben haben.

Der Stahlhelm bleibt im Hugenbergausschuß.

Magdeburg, 12. Jan. Die Pressestelle des Stahlhelms gibt einen Beschluß des in Magdeburg zugleich mit der ersten großen Jung-Stahlhelmführertagung versammelten Bundesvorstandes des Stahlhelms bekannt, wonach der Bundesvorstand die weitere Aufrechterhaltung des Reichsausschusses für das Volksbegehren einmütig billigt. Der Ausschuss wird in der Rundgebung als der „unentbehrliche Ausgangspunkt der gesamten weiteren Freiheitsbewegung“ bezeichnet und weiterhin wird erklärt, der Bundesvorstand sei überzeugt, daß diese Front sich zur großen nationalen Rechten erweitern werde. Weiter wird ausgeführt, bei den bevorstehenden Kämpfen um Staats-, Verfassungs- und Wirtschaftsreform werde der Stahlhelm auf Grund seiner unveränderten überparteilichen Einstellung seine alten Kampfziele verfolgen, wobei an erster Stelle in der Entfaltung die „Befreiung der Staatsführung“ genannt wird.

England und das französische Flotten-
memorandum.

um die Mauer aus der Welt und damit die Vorbedingung für eine endgültige Beruhigung Palästinas schaffen soll, sowie über die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Mandatsausschusses zur Prüfung der Lage in Palästina. Möglicherweise gibt auch die Vorbereitung der Aufnahme des Irak in den Völkerverbund und die Aufgabe des englischen Mandats Anlaß zu weiteren englischen Erklärungen.

Bei den

92 Zinberheitenfragen

bietet außer der bereits erwähnten Sprachenfrage die Entscheidung über den Fall Lubos und die ähnlich liegende Frage der Entlassung von 32 Ärzten der deutschen Minderheit aus dem Knappschaftsverein „Spółka Bractwa“ besonderes Interesse. Die von Polen abgeleitete Entscheidung des Präsidenten Calonder im Fall Lubos hat neue Befürchtungen bei der deutschen Minderheit in Oberschlesien hervorgerufen und den Deutschen Volksbund zu einem neuen Schritt beim Räterebundsrat veranlaßt. Ob diese Frage jetzt vom Rat entschieden wird oder ob neue Schritte zur endgültigen Klärung der Rechtslage erforderlich sind, steht noch dahin.

Die Ratstagung hat weiterhin je nach dem Stand der Haager Verhandlungen über die Ostpreparationen, den ungarisch-rumänischen Ostantienstreit zur Erörterung, ferner laufende Geschäfte, wie Verlängerung des einjährigen Mandats der Mitglieder der Saar-Regierungskommission vorzunehmen.

Die Ratsagung ist schließlich auch bemerkenswert durch das historische Datum des 16. Januar, an dem vor zehn Jahren der Völkerbundsrat in Paris zu seiner ersten Tagung zusammentrat und seine von der ganzen Welt mit so großen Hoffnungen begrüßte, aber auch von so vielen Enttäuschungen begleitete Tätigkeit begann.

Genf, 13. Jan. (Drahmelung unseres Sonderberichterstatters.) Noch keine Völkervereinigung in Genf ist unter ähnlich strengen Kontroll- und Sicherheitsmaßnahmen eröffnet worden wie die heute beginnende 58. Ratstagung. Die geschicktesten Polizeibeamten und Detektive sind aus den deutschen, französischen und italienischen Schweiz zur Durchführung des verschärften Sicherheitsdienstes in Genf angewandt, ganz abgesehen von den Privatdetektiven, die gewöhnlich in diskreter Weise die Delegationen nach Genf begleiten. Der strenge Überwachungsdienst, der von den meisten Zeitungen und auch von der italienischen Delegation selbst als etwas übertrieben bezeichnet wird, wird damit begründet, daß die Schweizer und Genfer Behörden für alle Fälle gedeckt sein wollen. Die Umgebung des Völkervereinigungspalastes ist völlig verändert. Auf dem großen Vorplatz, der sonst zu Beginn der Sitzung von einer dichten Menschenmenge und von zahlreichen Autos besetzt war, ist es fast völlig leer. Selbst die Kraftwagen der Delegationen muhten sofort nach der Auffahrt den Platz verlassen und in den Seitenstraßen parken. Es sind umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen. Die Wandelhallen, die sich nur langsam füllten, boten bei Beginn der vertraulichen Eröffnungssitzung das übliche bewegte Bild, doch fehlt diesmal das sonst immer stark vertretene Publikum fast vollständig. Zu den vier in der öffentlichen Sitzung abberatenden Punkten gehört die Verteilung des Annapolisvermögens in Oberschlesien, sowie die Zollvereinigung für Völkervereinigung.

stehende des ehemaligen Ostauschusses des Preussischen Landtags, Kiedel, das Wort zu einer Ansprache, in der er in tiefempfundenen Worten der Vorsehung wertvollen Gesichtes im Osten durch die neue Grenzziehung und der damit verbundenen tragischen Rückwirkungen auf das Schicksal so vieler Tausende von Deutschen gedachte. Er schloß mit der Forderung, daß alles geschehen müsse, um den durch die Grenzziehung wirtschaftlich verarmten Bezirken des Ostens Hilfe zu bringen, insbesondere müsse für die Landwirtschaft der Ostbezirke noch über die allgemeinen agrarpolitischen Maßnahmen hinaus eine Aktion eingeleitet werden, die nicht auf einzelnen Subventionen, sondern auf der Grundlage eines sorgfältig ausgearbeiteten Planes beruhen müsse. Wenn die staatlichen Mittel zurzeit auch überaus knapp seien, dann sei es eben notwendig, daß die in Deutschland Landesteile im Rahmen des Reichs- und Staatshaushalts Opfer für die östlichen Grenzgebiete bringen.

also nicht den Dialekt als Dialekt, sondern er formt ihn zu einem zweifellos künstlerischen Erlebnis, das allgemeine Bedeutung hat. In drei geschlossen aufgebauten Akten entwickelt Bastian das Schicksal dreier Menschen, die durch den Begriff Raskain zusammengehalten werden. Die anfängliche Abkühlung war wohl, die zerstörende Wirkung des berühmten Kaufmanns darzustellen. Es bleibt jedoch nur bei Andeutungen, und das ist besser so, da alles leicht ein Tendenzstück hätte entstehen können. Die Zerrissenheit unserer Epoche, die Leere vieler Menschen von heute kommen in dieser Form zu unbedingtem ersichtendem Ausdruck.

* **Evangelische Kirchenmusikertagung und Bachfest in Witten.** Uns wird geschrieben: Die wesentliche kulturelle Bedeutung des für unser Wirtschaftsleben so wichtigen Rhein-Ruhrgebietes bezeugte dieser Tage erneut die mit einem Bachfest verbundene Tagung Evangelischer Kirchenmusiker in Witten-Ruhr. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Lichtbildervortrag Dr. Oskar Ballers (von der Orgelbauanstalt in Lubwitsburg) über "Klangliche und technische Verbesserungen unserer Orgel". Das dreitägige Bachfest brachte eine fluge, die schöpferische Persönlichkeit des großen Leipziger Thomaskantors klar aufzeigende Auswahl von kleineren Chor- und Orgelwerken, Kammermusik, und als Höhepunkt eine prachtvoll intensive Aufführung der gewaltigen H-Moll-Messe, die — wie alle übrigen Darbietungen — zutiefst vom Geiste Bachs erfüllt war. Um die Ausführung machten sich verdient: der weit über die Grenzen seines heimatischen Wirkungskreises hinaus hochgeschätzte Wittenener Chor für Kirchenmusik (der gleichseitig sein 10jähriges Bestehen feierte) unter der Leitung von Erich Röscher und eine Reihe ausgewählter Solisten, darunter der bekannte Organist der Hamburger Michaeliskirche Prof. Alfred Gittard.

li.—

* Intendant Vegal Leiter der Staatlichen Berliner Schauspiele. Der laufende Vertrag mit Generalintendant Prof. Fekner ist im Wege gütlicher Vereinbarung in einen Regievertrag umgewandelt worden, der sofort in Kraft tritt. Mit der Leitung der Berliner Schauspielhäuser hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den Direktor der Oper am Platz der Republik Vegal unter Selbsthaltung seiner bisherigen Geschäfte kommissarisch beauftragt.

* Erbsprin; Neu's Burgtheaterdirektor? Wie den „L. N. N.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind von Wien mit Julius Erbsprin Neu's Verhandlungen eingeleitet

Wenn die französische Regierung für eine Beschränkung der Seerüstungen auf Grund der Gesamttonnage eintrete, so habe sich die englische Regierung fortwährend dafür ausgesprochen, daß man die Probleme der Seeebrüstung durch eine strikte Einteilung der Typen, der Tonnagen und der Artillerie sämtlicher Kategorien von Kriegsschiffen behandeln müsse. Jedenfalls aber studiere die englische Regierung sorgsam den Vermittlungsvorschlag, den die französische Regierung mache, und sei bereit, über die Möglichkeit irgend einer auf diesen Vorschlag basierenden Umnachung zu verhandeln.

verhandeln. Die französische Regierung weise in ihrem Memorandum weiter auf die enge Verbundenheit der verschiedenen Rüstungsarten hin. Die Inangriffnahme des Abrüstungsproblem könne aber dadurch erleichtert werden, das man es in seinen einzelnen Teilen behandle, wie es auf der Londoner Konferenz geschehen solle. Die englische Regierung nimmt zur Kenntnis, das die französische Regierung einen gegenseitigen Garantie- und Nichtangriffspakt für die Mittelmeermächte anrege. Da sämtliche Mittelmeermächte Mitglieder des Völkerbundes seien, schienen für die gegenseitige Befragung, falls hierzu Anlaß vorliege, bereits Möglichkeiten zu bestehen. Schon jetzt sei ein erhöhter Sicherheitsgrad gegeben; doch würde die englische Regierung zu einem Meinungsaustausch mit sämtlichen interessierten Mächten bereit sein.

Rom, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die italienisch-französischen Verhandlungen zu einer Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen auf der Seeabrüstungskonferenz in London sind gescheitert. Frankreich hat die italienischen Vorschläge über die Flottenparität in der Form ausweichend, aber im Grunde ablehnend beantwortet. Es hat jede gegenseitige Verpflichtung für ein gemeinsames politisches und technisches Programm auf der Konferenz abgelehnt und vertritt statt dessen die Ansicht, jeder Staat solle der Konferenz das Programm der für seine Sicherheit erforderlichen Flottenbauten unter Berücksichtigung aller Bedürfnisse vorlegen, worauf die Londoner Konferenz die entsprechenden Rüstungsbeschränkungen festsetzen könne. Auf diese Weise will sich die französische Regierung gegenüber Italien volle Handlungsfreiheit wahren.

Berlin, 12. Jan. Die „Rote Fahne“ hatte be-
hauptet, das Reichswehrgruppenkommando 7 habe
einen von General Kref von Kressenstein
unterzeichneten offiziellen Ausweis für den im Tschir-
wenzenfälscherprozeß angeklagten Georgier Karundz
ausgestellt. Vom Reichswehrministerium wird dazu
mitgeteilt, daß General Kref von Kressenstein nach An-
gabe des Verteidigers Karundz im Jahre 1925, also
ehe die Tschirwenzenfälscheraffäre spielte, einen pri-
vaten Empfehlungsbrief für Karundz an ihn ge-
schrieben habe. Es handle sich dabei um einen privaten
Schritt des Generals Kref von Kressenstein, der im
Jahre 1918/19 im Kaukasus tätig war. Die Echtheit
des Dokumentes wird noch nachgeprüft, da das Reichs-
wehrministerium den General Kref von Kressenstein,
der ja seit längerer Zeit außer Dienst ist, bisher nicht
erreichen konnte.

Berlin, 12. Jan. Der im Tschermenzenprozeß angeklagte Georgier Basilius Sadathieraschwili ist Samstag nach einer Haft von 27 Monaten gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

worden, die eine Übernahme der Direktion des Burgtheaters durch den Erbprinzen zum Ziele haben.

* Die Krise am Österreichischen Bundestheater. Die Generaldirektion der Österreichischen Bundestheater in Wien teilt mit: Zwischen Generaldirektor Schneiderhan und Direktor Franz Herterich fand eine Besprechung statt, in der Direktor Herterich den Generaldirektor von seinem Runkel, in absehbarer Zeit aus dem Amte zu scheiden, Mitteilung machte. Generaldirektor Schneiderhan stellte es Direktor Herterich anheim, den Zeitpunkt seiner Demission selbst zu bestimmen.

* Das Schicksal des Welfenschatzes. Nachdem der Welfenschatz von drei Frankfurter Firmen erworben worden ist, hat sich über das weitere Schicksal dieser wertvollen Sammlung eine lebhafteste Diskussion entwickelt. Insbesondere taucht immer wieder die Behauptung auf, daß sie nach Amerika gehen wird. Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist diese letztere Vermutung völlig unzutreffend. Der Schatz befindet sich wohlverwahrt in den Safes, und die Experten werden jetzt daran gehen, eine Publikation über den Welfenschatz auszuarbeiten. Erst dann dürften die drei Frankfurter Firmen einem Verkauf näherzutreten. Jedenfalls wird dann der Welfenschatz nicht als geschlossene Einheit, sondern nach und nach zum Verkauf gelangen.

* **Ultraviolett-Strahlen als Schutzmittel gegen Stulpturenfälschungen.** Im Zusammenhang mit den Meisterfälschungen des italienischen Bildhauers Dossena, dessen nachgeahmte Kunstwerke gegenwärtig im Berliner Künstlerhaus zur Schau gestellt werden, wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet, daß man mit Hilfe von ultravioletten Strahlen echte von falschen antiken Bildwerken unterscheiden könne. Bei der Veraleuchtung von altem und frisch behauenen karaischen Marmor sollen sich bei der Beleuchtung mit ultravioletten Strahlen deutliche Farbenunterschiede gezeigt haben. Mit Hilfe dieses Mittels soll der Kopf eines jungen Mädchens, der als Arbeit aus der Renaissancezeit ausgeben worden war, als eine Fälschung Dossenas festgestellt worden sein. Zu dieser amerikanischen Meldung erklärt der Chefmaler der Preussischen Staatlichen Museen, Prof. Böttner, daß auf dem Gebiet, Fälschungen mit Hilfe ultravioletter Strahlen nachzuweisen, noch sehr geringe Erfahrungen vorlägen. Prof. Eitel vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Silikatforschung, teilt auf Anfrage mit, daß er die Unterscheidung alten und

Berlin, 12. Jan. Im Wintergarten veranstalteten am Sonntag die landmannschaftlichen Ostverbände aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Ostgrenzziehung in Kraft trat, eine eindrucksvolle Trauerkundgebung. Sämmtliche Spitzenverbände der ostdeutschen Landmannschaften waren an der Kundgebung theilhaftig, so der Bund heimattreuer Ostpreußen, der Remelelandbund, der Westpreußenbund, der Reichsverband der Danziger, der Reichsverband der Posenier, die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier u. a. m. Nach einleitenden Musikvorträgen und einer kurzen Eröffnungsansprache des ehemaligen Abstammungskommissars für Westpreußen, Regierungspräsident a. D. Graf v. Baudillin, nahm der preussische Landtagsabgeordnete und letzte Vor-

* Operetten-Kraufführung im Kölner Opernhaus. Unser Niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: „Das Spielzeug Ihrer Majestät“, eine auf Neuemwegen gehende Operette von Joseph Königsberger erlebte im Kölner Opernhaus eine von starkem äußerem Erfolg begleitete Kraufführung. Die von O. Felix und F. Hollander's erdachte Handlung dreht sich um die erotische Leidenschaft der Kaiserin Elisabeth von Rußland zu dem jungen, jüdischen Leutnant Alexis Kasumowski. Sie gibt Veranlassung zu allerlei mastrierten Zwischenfällen, Verschmörungen und sonstigen Verwirrungen und damit selbstverständlich auch zu sentimentalen Schlägern, grotesk komischen Szenen und vor allem zur grünlinden Entfaltung der ganzen Pracht eines strotzenden Kostümfundus. Königsberger hat seine Chancen geschickt ausgenützt. Die von ihm stammende Musik ist nicht ohne Begabung und zeigt stellenweise sogar nette selbständige Einfälle. Im übrigen sind gut geführte melodische Bögen, interessante Rhythmiik und eine in allen Farben kimmernde Orchester-Instrumentation die bemerkenswerthe Eigenschaften der technisch gesonnten Partitur, der der lebhaft gekleierte Komponist am Vult selbst zu effektivsten Wirkungen verhalf. — Godards Regie ließ sich ebenfalls keine Glanzmöglichkeiten einer Kostüm-Parade und ihrer Konsequenzen entgehen, unterstützt von den nicht minder schillernden Bühnenbildern Caon Bildens. Da auch die Mitwirkenden sich diesem Stil einfügten, verlief die Aufführung in bester Harmonie. Sp.

* **Gerbinand Baskian's „Kofain“.** (Uraufführung am Strassburger Stadttheater.) Der eifrigste Dichter Gerbinand Baskian, — wohl die stärkste dramatische Begabung, die das Elsass bis heute hervordrachte, René Schidele mit eingeschlossen, — entfernt sich mit seinem neuesten Werk „Kofain“, das in einer vorzüglichen Aufführung am Strassburger Stadttheater aus der Taufe gehoben wurde, bewußt vom eingeengten Ideenzirkel des Dialekt-dramas. Wenn er dieses fesselnde und merkwürdige Stück auch in dem ihm geläufigen Elässer Dösch schrieb, so be-deutet doch die Wahl des Themas, der straffe Aufbau der Handlung, die psychologische Gliederung der Szenen und Charaktere, ein merkbares Abwenden vom sogenannten „Volksstück“. (Womit die Daseinsberechtigung des Volks-stüdes durchaus nicht bestritten ist, — Anmerkung!) Der **Elässige Dialekt** ist Baskian lediglich Mittel. Er steigt

Wiesbadener Nachrichten.

— **Witterungsaussichten bis Dienstagabend:** Fortdauer des unbedingten windigen Wetters mit Niederschlägen und wenig geänderter Temperatur.

— **Veränderungen bei der Interalliierten Rheinlandkommission.** Der hier bei der Rheinlandkommission stationierte britische Kommissar Mr. Seeds wird noch im Laufe des Monats Wiesbaden verlassen, um dem Ruf als Botschafter nach Rio de Janeiro zu folgen. Das von ihm hier bekleidete Amt wird sein bisheriger Vertreter Capt. Dertbortson übernehmen.

— **Die Schützengemeinschaften im besetzten Gebiet.** Zu einer Entschärfung des Reichsstands, den Reichsminister für die besetzten Gebiete zu ersuchen, daß er mit allem Nachdruck darauf hinwirken möge, daß den Schützengemeinschaften des besetzten Gebietes die Erlaubnis zur Ausübung des Schießsportes endlich gewährt werde, hat die Reichsregierung sich soeben wie folgt, geäußert: Im Frühjahr 1929 wurden erneute Vorstellungen bei der Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz im Sinne der obigen Entschärfung erhoben. Es wird künftighin mit einer entgegenkommenderen Haltung der Befehlsgewalt gegenüber den Schützengemeinschaften gerechnet werden können.

— **Volkstrauertag.** Gedenket der Toten des Weltkrieges! Ist die stete eindringliche Mahnung des Volkstrauertages, dem Sonntags Reminiscere, der in diesem Jahr auf den 16. März fällt. Wie vieler Gedanken werden an diesem Tage hinauswandern zu den Gräbern unserer toten Helden, die uns innerlich so nahe, räumlich aber so fern und schwer erreichbar sind! Die geweihte Stätte am Volkstrauertag mit einem Zeichen liebender Erinnerung zu schmücken, dazu bietet der Volksbund Deutsche Kriegsarbeiterfürsorge wieder hilfreiche Hand. Aufträge für eine Grabhümmung am Volkstrauertag müssen spätestens bis 15. Februar in Händen des Vorsitzenden unserer Ortsgruppe, Lehrer A. Capito, Volksschule 8, sein. Die Krampreise sind in den einzelnen Ländern verschieden, sie bewegen sich im allgemeinen zwischen 7,50 und 10 M., in Rußland kosten die Kränze etwa 15–20 M. Der Eingang der Geldbeträge und später die Ausführung wird in jedem Einzelfalle vom Volksbund bestätigt. Doch auch die Tausende von unbekannten deutschen Soldaten sollen am Volkstrauertag nicht ohne Zeichen liebenden Gedenkens bleiben. Der Volksbund wendet sich daher in einem besonderen Aufruf nicht nur an die Angehörigen und Kameraden, sondern an alle Deutschen, die unseren Gefallenen die Treue bewahren, mit der Bitte um Spenden für den Schmuck der Sammelgräber. Beiträge zu diesem Zweck nimmt Lehrer Capito ebenfalls entgegen.

— **Preuß.-Südd.-Klassenlotterie.** (4. Klasse.) In der Samstagvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 2000 Mark: 246610. — 1000 Mark: 81146 205376 360661. — In der Samstagabendziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 1000 Mark: 35885. — 1000 Mark: 189394. — 3000 Mark: 196447. — 1000 Mark: 232462 291370 299668 356034 382354. (Ohne Gewähr.) — Das Los 35 885 (100 000 Mark) wurde in der ersten Abteilung in Achillshausen in Frankfurt a. M., in der zweiten Abteilung in Berlin gezogen.

— **Der amtliche Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 18. Januar berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 133,7 auf 133,1 oder um 0,4 p. h. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Index für Agrarstoffe um 1,1 p. h. (123,9) (Vorwoche 125,3) und die Index für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 p. h. auf 128,6 (128,8) zurückgegangen. Die Index für industrielle Fertigwaren hat mit 156,0 (156,1) weiter leicht nachgegeben.

— **Kaufmannsjugend im D. S. B.** Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltete am 3. Jan. im eigenen Heim, Luisenstraße 41, einen fröhlichen Abend der Kaufmannsjugend. Die Veranstaltung wurde ausgefüllt mit Musik, Ansprachen, Liedern und einer Reihe von Proben deutscher Kaufmannsbühnen. Die recht guten Darbietungen fanden dankbaren Beifall. Ein besonderes Gepräge erhielt der Abend dadurch, daß sich der langjährige Gaujugendführer Herbert Kubanke, Frankfurt a. M., der die Führung der Kaufmannsjugend im Gau Main-Weser reichlich drei Jahre mit großem Erfolge ausgeübt hat, von den Jungaufsteigern der hiesigen Ortsgruppe verabschiedete, um sich einem anderen Arbeitsgebiete des Verbandes zuzuwenden. Gleichseitig nahm sein Nachfolger, Albert Stüber, Hamburg, Gelegenheit, sich dem neuen Arbeitskreis vorzustellen.

neuen Marmor mit Hilfe von Strahlen durchaus für möglich halte.

— **Theater und Literatur.** Paul Wagner, der frühere bestbezahlte Söldnerdarsteller des Wiesbadener Staatstheaters, der jetzt am Landestheater in Stuttgart wirkt, wurde von Prof. Max Reinhardt unter glänzenden Bedingungen auf 3 Jahre für seine Bühnen in Berlin und Wien verpflichtet.

— **Bildende Kunst und Musik.** Die Aufnahme der Reichsschüler für musikalische Komposition in die von den Vorstehern Professor Dr. Georg Schumann, Professor Arnold Schönberg und Professor Heinrich Kaminski geleiteten Meisterkurse in Berlin-Charlottenburg findet für das Sommerhalbjahr 1930 durch die Vorsteher Ende März 1930 statt. Die Annahme der Studierenden muß bis spätestens 15. März 1930 erfolgen. Näheres durch das Bureau der Hochschule, Berlin-Charlottenburg, GutsMuthsstraße 1. — In einem Herleiden ist plötzlich der 1882 in Eupen geborene, seit langem in Düsseldorf lebende Kunstmaler Walter Dohy gestorben. Er war 1919 zum außerordentlichen Mitglied der Staatlichen Kunstakademie ernannt worden und erkrankte als farbiger, lebendiger, von tiefer, ehrlicher Naturliebe erfüllter Landschaftler in der gesamten Kunstwelt eines hochgeschätzten Namens. — Der Bronzeplastiker Gerhart Hauptmann, den der Bildhauer Hermann Schneider in Hiddensee im Herbst des letzten Jahres modelliert hat, ist von der Preussischen Kunstverwaltung für die Berliner Nationalgalerie erworben worden.

— **Wissenschaft und Technik.** In der bioklimatischen Forschungsanstalt in Wolf auf Hain wurde von der Reichsuniversität-Gesellschaft eine Beobachtungsstelle eingerichtet, um die Zusammenhänge zwischen den klimatischen Verhältnissen und der Wellenverbreitung zu studieren. — Auf das durch das Ableben des Geheimrats Professor Dr. Freudenthal erledigte Ordinariat in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Frankfurt a. M. ist der ordentliche Professor für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Basel, Dr. Arthur Baumgarten, berufen worden. Prof. Baumgarten hat den Ruf angenommen.

— **Volkshochschule.** Die neuen Volkshochschulkurse wurden am Sonntagvormittag mit einer stimmungsvollen Feier in der Aula des Museums am Bolesplatz eingeleitet. Einige bekannte Wiesbadener Künstler wirkten in dankenswerter Weise mit. Kirchenmusikdirektor Petersen eröffnete die Vortragsfolge mit der Phantasie und Fuge in C-Moll von Philipp Emanuel Bach, einem prachtvollen Werk von schlichter und strenger Technik. Überhaupt war das Programm auf den großartigen, fast archaischen Stil des 18. Jahrhunderts eingestellt, dem auch die Symphonie in D-Dur von J. Chr. Wagenseil angehörte. Das ist ein köstliches, im Menuett grandioses, aber im Allegro schon beinahe übermütiges Werkchen für Klavier, Cello und zwei Geigen. Dann ergriff Stadtrat Maack das Wort zu einer Ansprache, die in fassen, aber ausdrucksvollen Zügen Wesen und Ziele des Unternehmens zeichnete. Die Wiesbadener Volkshochschule besteht nunmehr seit 10 Jahren. In Anbetracht dieser kurzen Zeit kann man das Anwachsen der Hörerschaft sowohl wie des Lehrkörpers als einen schönen Erfolg bezeichnen. Der Redner erinnerte an die skandinavischen Länder, besonders an Dänemark, wo der Gedanke der Volkshochschule geboren wurde und so fruchtbar wirkte, daß sie heute mehr als den dritten Teil der Bevölkerung umfaßt. Freilich ließ sich das Ziel in Dänemark, einem sozial, wirtschaftlich und kulturell einigen Lande, viel leichter erreichen, als in Deutschland, dessen Volk politisch zerstückelt ist und den schroffen Gegensatz zwischen Stadt und Land nicht zu überwinden vermag. Ein Unglück ist vor allem die Kluft zwischen Gebildeten und Ungebildeten, zwischen — Kopf- und Handarbeitern. Erst nach der Revolution suchte man eine Einheit zwischen den beiden Volksmassen herzustellen. Diese Aufgabe hat sich die Volkshochschule gestellt, die nichts anderes bedeutet, als die Konsequenz des Volkstaates. Wenn man mit den Worten der Verfassung „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ wirklich Ernst machen will, so muß der Einzelne mündig werden. Mündig durch Wissen. Dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag folgte als Schlussnummer eine „Sonata a tre“ des alten Anton Fisk, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wirkte. Hier kündete sich eine Heiterkeit und Leichtigkeit der Melodie an, die bereits an Mozart denken ließ. Den trefflichen ausführenden Künstlern R. Böhm, C. Dinaler, E. Gunkel und J. Weimer sei besonders gedankt, daß sie uns weniger bekannte ältere Kompositionen vorführten.

— **Reichsarbeitsgericht und Sparlaffen.** Die von den beteiligten Kreisen mit Spannung erwartete Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts in der Streitfrage, ob Sparlaffen dem für allgemeinverbindlich erklärten Reichstarifvertrage für das deutsche Bankgewerbe unterliegen, ist nunmehr ergangen. Das Reichsarbeitsgericht hat unter Aufhebung einer entgegenstehenden Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Kiel diese Frage nicht allgemein mit Ja oder Nein beantwortet, sondern dahin entschieden, daß es auf den Einzelfall, nämlich auf die Besonderheit des Betriebes ankommt. Der gewerkschaftliche Betrieb eines Bankgeschäftes durch eine Sparkasse liegt zwar auch dann vor, wenn die Überschüsse satzungsgemäß zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden, und die Allgemeinverbindlichkeitserklärung ist dahin zu verstehen, daß alle Betriebe ohne Unterschied ihrer organisatorischen oder volkswirtschaftlichen Besonderheit bei gewerkschaftlichem Betrieb von Bank- oder Bankergeschäften gemeint sind. Zweifelsfrei ist dagegen, ob die Voraussetzungen der Tarifbindung auch dann schon erfüllt sein sollen, wenn neben anderen Geschäften auch Bankgeschäfte vorgenommen werden oder ob die Vornahme dieser Geschäfte für das Wesen des unterworfenen Betriebes kennzeichnend sein muß. Das Reichsarbeitsgericht hat sich in dieser Hinsicht auf den Standpunkt gestellt, daß es sowohl auf die Eigenheit der Arbeitsverrichtung des Arbeitnehmers wie auf die Besonderheit des Betriebes ankommt, für den die Arbeit geleistet wird. Die Besonderheit der Arbeitsleistung, von beiden Seiten gesehen, kann nicht durch die bloße Beimischung einer Geschäftart bestimmt werden, die nur einen verhältnismäßig geringen Teil der ganzen Betriebsleistung und der einzelnen Arbeitsverrichtung ausmacht. Es kommt deshalb entscheidend darauf an, ob der Betrieb einer Sparkasse durch Überwiegen der bankmäßigen (parafinaren) Geschäfte gegenüber den nicht bankmäßigen (parafinaren) Geschäften dem der Banken wirtschaftlich gleichzusetzen ist und ob die Angestellten nach ihrer allgemeinen Dienstausübung überwiegend mit solchen Geschäften zu tun haben. (Mitteilungen: R. A. G. 154/29).

— **Rentenbankheine sind gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel.** Am trigen Auffassungen im Publikum zu begegnen, macht die Deutsche Rentenbank darauf aufmerksam, daß sowohl die Rentenbankheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbild) als auch die Rentenbankheine zu 50 Rentenmark (mit Kopfbild eines Landmannes), zu 10 Rentenmark (mit Kopfbild eines Landbauers) und zu 5 Rentenmark (mit Kopfbild eines Landmädchens) nicht aufgerufen, also nach wie vor gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel sind.

— **Der größte Postverkehr.** Den größten Postverkehr hat von allen Ländern Europas Deutschland mit 145 Milliarden M. Umlauf 1928. Frankreich hat 359 Milliarden Franken oder 70 Milliarden M., Belgien 284 Milliarden Franken, die Tschechoslowakei 234 Milliarden Kronen, Südbanien 33 Milliarden Dinar, die Schweiz 25 Milliarden Franken, Österreich 22 Milliarden Schilling, Polen 21 Milliarden Zloty, Ungarn 16 Milliarden Pengö, die Niederlande 10 Milliarden Gulden, das Saargebiet 5 Milliarden Franken, Italien 4 Milliarden Lire, Luxemburg 3 Milliarden Franken, Schweden 3 Milliarden Kronen, Dänzig 44 Millionen Gulden, Lettland 30 Millionen Lats. Die meisten Postsendungen hat ebenfalls Deutschland mit 949 294, dann Frankreich mit 414 607, Belgien mit 224 997, Niederlande 139 282, Österreich 124 138, Tschechoslowakei 100 178, die Schweiz 73 712, Polen 57 254, Italien 51 387, Ungarn 42 936, Schweden 28 421, Dänemark 18 079, Südbanien 16 516, das Saargebiet 4902, Luxemburg 4615, Lettland 3175, Dänzig 2268.

— **Schädlingsbekämpfung im Obstbau.** Eine der wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen in der Schädlingsbekämpfung ist eine Bepflanzung der Obstbäume mit Obstbaumkarbolin. Zur Zeit der Vegetationsruhe. Durch dieses Karbolin werden besonders Blattläuse und Schildläuse abgetötet. Weiterhin werden alle Eier, Larven und Puppen der an den Stämmen und unter der Rinde der Obstbäume überwinterten Schädlinge vernichtet. Sodann werden auch die schädlichen Moos- und Flechten und die auf den Bäumen schmarotzenden Pilze durch Karbolin beseitigt. Für die Bepflanzung von Kernobstbäumen wird eine 10prozentige, für die von Steinobstbäumen eine 5prozentige und zum Bestreichen der Stämme eine 20-Mprozentige Karbolinlösung verwendet. Die Bepflanzungen werden am besten im Frühjahr, vor dem Schwellen der Knospen, ausgeführt.

— **Autoschnellverbindungen Wiesbaden-Schlagenbad.** Ab 15. Januar treten verschiedene Bahnplanänderungen in Kraft, die in dem im Anzeigenteil veröffentlichten Fahrplan bekanntgegeben werden.

— **Aus der preussischen Justizverwaltung.** Zum Notar wurde Rechtsanwalt Dr. Ernst Brach in Wiesbaden ernannt.

— **Die Polizei-Revierweiche „Waldstraße“** wird am 15. Januar von dem Hause Waldstraße 92 nach der Kaserne an der Schierkeiner Straße verlegt (ehemaliges Stabsgebäude des 2. Bataillons J. R. 80). An diesem Tage bleibt die Revierweiche für das Publikum geschlossen.

— **Dienstjubiläum.** Produkt Heinrich Scheurer feierte am 12. Januar sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Wiesbadener Staniol- und Metallspinnfabrik A. Flach.

— **Silberne Hochzeit** begehen morgen Dienstag der Schreiner Ernst Dittmar und Frau Luise, geb. Faust, Nebelbedstraße 15.

— **Steuermahnung.** Die rückständigen Steuern, sowie das Schulgeld für den Monat Dezember 1929 sind nach einer Aufforderung der Steuerkasse im Anzeigenteil bis zum 16. d. M. zu entrichten. Vom 17. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Eine Befriedigung von Mahnsätzen findet nicht statt.

— **Das Wiesbadener Adreßbuch 1930** ist in schmuckem, blauen Einband mit Silberprägung (Verlag August Scherl, Deutsche Adreßbuch-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Luisenstraße 25) soeben neu erschienen. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen und die Handhabung zu erleichtern, ist eine Änderung der Einteilung vorgenommen worden, dahingehend, daß das Verzeichnis der Einwohner und dasjenige der Straßen von Alt-Wiesbaden den 1. Teil bilden, während die neugemeindeten Stadtteile im 2. Teil zusammengefaßt sind. Der mehrfarbige erweiterte Stadtplan von Groß-Wiesbaden, der im vorigen Jahre so viel Ansehen gefunden hat, wird auch in diesem Jahre gratis beigegeben.

— **Unfall beim Schlagballspiel.** Am Samstagmittag kurz nach 12 Uhr verletzte sich auf dem Sportplatz Kleinfeldchen ein 19 Jahre altes Mädchen beim Schlagballspiel einen Fuß so erheblich, daß es von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Schwere Gartenhauseinbrüche.** In der Nacht vom 10. zum 11. Januar wurden im Distrikt „Hinterm Haingraben“ in den Kleingärten Einbruchsdiebstähle verübt. Vor 14 Tagen bereits haben die Diebe bei dieser Gelegenheit Kleidungsstücke entwendet. Ebenso steht wieder in den meisten Fällen. Mit den örtlichen Verhältnissen müssen die Diebe gut vertraut gewesen sein, denn ein Geheimversteck an einer Tür war außer Funktion gesetzt.

— **Nächtliche Schlägerei.** In der Nacht zum Montag um 1/3 Uhr wurde bei einer Schlägerei in der Kirchstraße ein 50 Jahre alter Unfallkater am Kopfe erheblich verletzt. Er wurde auf die Sanitätswache gebracht und von dort aus zum Städtischen Krankenhaus transportiert.

— **Diebstahlschronik.** Gestohlen wurden am 1. Januar aus einem Personauto in der Varenstraße eine Bluse, eine Jacke, graubraun, weickariert. — Am 10. Januar wurden mittels Einbruchs aus einer Manfard folgende Gegenstände gestohlen: 1 schwarzer Anzug, 1 brauner Anzug, 1 dunkelbrauner Handtuch aus Rindleder, sowie Weißwäsche und eine Konditorgarntur. Vor Anlauf der Sachen wird gewarnt.

— **Hygienischer Vortrag.** Am Dienstag, den 14. Januar, spricht abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der Loge „Plato“ der frühere Biologe Vergin am Kaiser-Wilhelm-Institut zu Bromberg über aktuelle Fragen der Gesundheitslehre.

— **Volkshochschule.** Am Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im Oberlooseum am Bolesplatz beginnen folgende Kurse: 1. Deutsch — Grammatik. Angewandte Rechtschreibung: Diktat und Stilübungen (Schäfer). 2. Englisch — Unterstufe — Oberstufe (Dr. Olga Rühle). 3. Englisch, Mittelstufe — Oberstufe (Grettag). 4. Englisch, Lektüre und Konversation, nur in engl. Sprache (Prof. D. Gueth). 5. Französisch, Lektüre und Konversation, nur in französischer Sprache (Dr. Braun). 6. Italienisch, Lektüre und Konversation, nur in ital. Sprache (Beile). 7. Eberant für Anfänger (Dorn). 8. Rechtschulung — Wiederholung und Fortbildung in der Verkehrsschrift (Tiehe). 9. Mathematische Probleme: Theorie der Maxima und Minima und der Krümmung der Kurven. (Für mathematisch Vorgebildete) (Dr. Kaiser). 10. Die politischen Ideenkreise der Gegenwart (Studentat J. Richter). 11. Die Römer in Deutschland. Nach den Sammlungen im Museum und an der Hand von Lichtbildern. (Direktor Dr. Rulisch) im Landesmuseum (Eingang Sportplatz). 12. Die Formenwelt unserer Zeit. Betrachtungen zur bildenden Kunst: Expressionismus, Futurismus, Kubismus, Neoklassizismus usw. (Kunstmaler Rulisch). 13. Volkshochschule: Neue Klaviermusik mit praktischen Beispielen (E. Gunkel). 14. Vorträge französisch an der Hand moderner Schriftsteller (Studentat Dr. Rulisch). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6–10 Uhr, im Oberlooseum am Bolesplatz, Zimmer 23.

— **Altarmutsumverein.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr wird im Neuen Museum Staatsarchivdirektor Dr. Domarus einen Vortrag über „Schäfergräber in Nassau vom 17. bis zum 19. Jahrhundert mit Hilfe der Geisteswissenschaft und der Wünschelrute“ halten. Gäste willkommen.

Übung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Groß-Wiesbaden.

Wiesbaden - Jstadi. Da der Preussische Minister für Volkswirtschaft in seinem Erlaß vom 25. Juli 1928 zum Ausdruck bringt, daß möglichst in allen Ortschaften Unfallstationen errichtet werden sollen, damit bei vorkommenden Unglücksfällen rasche und geschulte Hilfe gewährleistet wird, hat es sich die Kolonne Wiesbaden zur Pflicht gemacht, durch praktische Übungen der Bevölkerung in den eingemeindeten Vororten vor Augen zu führen, wie der ausgebildete Sanitätsmann bei Unglücksfällen schnelle erste Hilfe schafft. Besonders werden solche Übungen in denjenigen Vororten abgehalten, in denen bis jetzt noch keine freiwilligen Kolonnen bestehen, wie z. B. in den Vororten Bierstadt, Jstadi, Gelsch und Klappenheim. Am Sonntag vormittag war der Bahnhof Jstadi vom Reichsbahnrat Sipp (Wiesbaden) der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu einer Übung freigegeben worden, um hier zu zeigen, wie bei einem Eisenbahnunfall erste Hilfe gebracht werden kann. Der Grundgedanke der Übung als Alarmübung war: Der P-306 vormittags von Wiesbaden kommen, überführt in dichtem Nebel das Stationsignal Bahnhof Jstadi und pralle in voller Fahrt gegen mehrere Waggons, die auf einem Rangiergleis zum Ausladen (Vieh und Kohlen) bereitstehen. Eine Anzahl Arbeiter, die mit dem Ausladen beschäftigt waren, wurden bei dem Unglück schwer, z. T. leicht verletzt. Für die Übung wurden etwa 20 Scheinverwundete auf die Gleise gelegt. Bei jedem Scheinverwundeten war am Anzug ein Täfelchen angebracht, auf dem die angebliche Verwundung stand. Dadurch erkannten die Sanitätsleute sofort die Verletzung und griffen schnell und sicher ein, jedoch die Scheinverwundeten

Bald mit sachgemäßen Verbänden versehen waren. Rummelt wurden sie auf Tragbahnen in den nahegelegenen Gasthofsaal verbracht. Die Übung, an der 75-80 Mann teilnahmen und die unter der sicheren Leitung von Kolonnenführer Mag. Kasseninspektor Hantammer stattfand, war in etwa einer halben Stunde beendet. In dem Gasthofsaal fand die Besichtigung durch den, außer zahlreichen Zuschauern, erschienenen Provinzialinspektor Regierungs-Gewerbeobermedizinalrat Dr. Beike und den Kreisinspektor Landesmedizinalrat Dr. Lankius-Beninga statt. Die Verbände, die nach Art der Verwundungen verschieden waren, wurden von Obermedizinalrat Beike sorgfältig geprüft und den Zuschauern eingehend erklärt. Als dann hielt Kolonnenführer Mag. Kasseninspektor Hantammer einen einstündigen Vortrag. Dabei erläuterte er nicht nur in klarer Weise das Kolonnenbedürfnis in jedem Ort, sondern auch die Vorteile, die aus einer Gründung erwachsen. Ferner ließ er sich in langen Ausführungen über die Gründung und den Ausbau der einzelnen Kolonnen aus. Durch die Ausführungen des Vortragenden wurden die Erschienenen zur Gründung von Kolonnen angeregt, die sie auch bald durchzuführen gedenken. Unter den Erschienenen befanden sich Bürgermeister M. Müller-Isstadt, Bürgermeister A. Jergang-Bierstadt, Bürgermeister L. Ritter-Kloppenheim, der freim. Feuerwehr von Isstadt, sowie Abordnungen der freim. Feuerwehren von Bierstadt und Kloppenheim, der Vertreter des Bezirksverbandes der freim. Sanitätskolonnen für Rhein-Taunus-Lahn, Ein Viehrich, u. der Vorsitzende des Turnvereins Kloppenheim.

— **Wiesbaden-Viehrich.** Ein 23 Jahre alter Arbeiter, der in der Rheinfeld-Baracke wohnt, erhielt am Samstagabend einen Messerstich in den linken Oberarm. Ob die Tat im Verlaufe eines Streites oder aus Versehen geschah, konnte noch nicht geklärt werden. Der Verletzte wurde nach Wiesbaden ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Am Sonntagabend folnten zahlreiche Freunde der Einladung des MGR „Concordia“ Wiesbaden-Sonnenberg zum Vereinstonkern im Saale des „Kaff. Hofes“ (Besitzer Jung). Mitwirkende waren Hrl. Martha Sommer, ehem. Solomistin des Staatstheaters Wiesbaden (Sopran), und das Waldhornquartett des städtischen Kurorchesters (Koch, Kant, Limbach, Böhm). Unter der umsichtigen Leitung des Chordirektors Richard Simons (Mainz) wurde das Konzert mit dem Chor „Salve Regina“ von Hrl. Schubert, der wirksamste zum Vortrag kam, eingeleitet. In weiteren Chören folgten: „Liebestage“, „Derseid“, alte Volkslieder, von Leo Dohler, „Brünnchen“ mit Klavier- und Waldhornbegleitung, von R. Goldmark, „Von deutscher Not“ von A. Mendelssohn, „Minerlied“ von J. Reiter. Den Schluss machten die Chöre: „Soldaten-Abchied“ von Grien und „Schwäbisches Tanzlied Nr. 1“ von W. Moldenhauer. Unter der künstlerischen Leitung des Dirigenten wurden alle Chöre von der gut gekleideten Sängerin formvollendet wiedergegeben. So daß sie mit Begeisterung aufgenommen wurden. Kräftig Sommer: trug vor: „Der Kuckuck“, „Widmung“ von R. Schumann und drei Lieder von Strauss und erzielte enthusiastischen Beifall. Mit herausragender Klangschönheit und Präzision trug das Waldhornquartett Tonstücke von Schubert und Rongal vor und fand dankbare Zuhörer. Die feinführende Klavierbegleitung der Chöre wie der Solisten durch Kammermusiker Kiesel erhöhte den künstlerischen Wert der Darbietungen.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Samstagabend im Gasthause zur Röhle eine außerordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende mußte in knapper Form das Wissenswerte über die Grundsteuererhöhung und deren Auswirkung auf die Hausmieten zu berichten. Die Miete beträgt für unseren Stadtteil nämlich zurzeit 125 Prozent bzw. 121 Prozent nach Abzug der Schönheitsreparatur. Sodann wurden die Einheitswerte eingehend besprochen. Für uns in Bierstadt brachte die zweite Einschätzung größtenteils eine ganz verblüffende Erhöhung. Etwa dreiviertel der Mitglieder haben sich genötigt, gegen diese Erhöhung Einspruch zu erheben, und es ist hierbei ein voller Erfolg zu verzeichnen. Auch das Wohnungswandgesetz wurde in ausführlicher Weise besprochen. Einige Tage vor erfolgter Eingabe stand in unserer Gemeindevertretung der Antrag auf Aufhebung der Zwangswirtschaft zur Behandlung. Mit Stimmeneinstimmigkeit erfolgte die Ablehnung. Heute ist in für die unter 80 000 Einwohner dieses Gebietes aufgehoben. Man war der Meinung, daß Bierstadt trotz Eingemeindung noch auf 10 Jahre keine Selbstverwaltung hat, und daß eine wohlbedachte Eingabe auf Beilegung dieses Gebietes immerhin Aussicht auf Erfolg für unseren Stadtteil haben könne. Von einem Wohnungsmangel kann hier wohl ernstlich nicht mehr die Rede sein, da seit 1914 mehrere hundert neue Wohnungen entstanden sind. Aber die Zweckmäßigkeit und Billigkeit unserer Haftpflichtversicherung wurden aufklärende Worte gegeben. In bezug auf Vermögenssteuer konnte anstehenden Gemütern mitgeteilt werden, daß diese Steuer nur nach dem Erhebungs- und Veräußerungswert, niemals aber vom Einheitswert errechnet wird. Die Versammlung vertiefte in anregender Weise, da eine ganze Anzahl wichtiger Anträge vom Vorstand aus zur vollen Zufriedenheit beantwortet wurden. — **Der Geflügel-, Vogel- und Kanarienverein.** Der Verein hielt am Samstagabend im Saale am Nebenhof keine Jahresversammlung ab. Die Vereinsangelegenheiten wurden in 10 Vorstandssitzungen und 8 Mitgliederversammlungen erledigt. Der geflügelnde Ausschuss besteht aus: Ludwig Stern, 1. Vorsitzender; S. Klotz, Kassierer und W. Maier, Schriftführer. Unter Verein begehrt in diesem Jahre kein 25jähriges Festessen und wird sich auf diesem Anlaß um die diesjährige Verbandsausstellung bemühen. Im Frühjahr wird bei allen Mitgliedern eine Stallbesichtigung und Stammbau vorgenommen werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Im Großen Haus wird als nächste Neuheit die Operette „Das Land des Lächels“ von Franz Lehar vorbereitet, die in Berlin und Frankfurt großen Erfolg hatte. Die Hauptpartien singen Marga Mayer und Fritz Scherer, die Spielleitung hat Bernhard Herrmann, die musikalische Leitung Richard Kanner. Die erste Aufführung ist für Donnerstag, 30. Januar, angelegt.

* **Konzertdirektion Wolff.** Unsere einheimische Konzertführerin Elisabeth Krempel wird am 20. Januar, abends 8 Uhr, im Kasino einen Arien- und Liederabend veranstalten. Karten bei Wolff, Stöpler und Engel.

* **Jüdisches Lehrhaus.** Am Mittwoch spricht im Saale des Synagogen-Gesangsvereins, Michaelsberg 28, abends 8½ Uhr, Rabbiner Dr. Lazarus über „Lebensströmungen in der modernen Religionsphilosophie — Einführung in die Gedankenwelt der Gegenwart der einzelnen Bekenntnisse“.

* **Der Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden** hat für 18. bis 21. Januar einen großen „Zirkus-Spielplan“ veröffentlicht. An der Spitze der Darbietungen steht ein Varen-Vorstellung, und zwar die weltberühmten „M. E. Croders, 4 Schürze-Bären“. Es sind 4 Exemplare, 2 mittel- und 2 riesengroße, welche am Schluß der Darbietungen einen regelrechten Ringkampf ausführen.

Wiesbadener Vichspiele.

* **Ufa-Palast.** Schon vor dem Kriege hatten Bestrebungen eingesetzt, die eine Wiederbelebung der Körperkultur, wie sie die Griechen pflegten, im Gegensatz zu der einseitigen geistigen Ausbildung erstrebten. Denn der moderne Mensch hatte die Schönheit und Freiheit der Bewegung und damit auch die Gesundheit des Leibes und der Seele verloren. Entweder verkümmerte er am Schreibtisch oder er wurde zum Sklaven der Maschine. Der „Simenich“ mit rundem Rücken und flacher Brust sollte durch eine Erziehung zu Kraft und Schönheit allmählich verschwinden. Neuerdings ist nun der Sport als erzieherisches Prinzip erkannt worden, er hat das ganze Leben in Breite und Tiefe erfasst. Die Schaffung eines belehrenden und gleichzeitig künstlerisch durchdachten Films „Der neue Mensch“ darf daher als ein Verdienst des „Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen“ gebucht werden. In diesem Film, der gestern und vorgestern in Sonderaufführungen gezeigt wurde, betätigten sich die Studenten und Studentinnen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen im Turnen und im Ringkampf, im Tanz und im Ballspiel, im Rudern und im Schwimmen. Hier ist nichts künstlich gestellt, sondern der Vorgang entwickelt sich natürlich und mit einer selbstverständlichen Sicherheit. Es ist ein Genuss, besonders in den Zeilpausen aufzunehmen, die gerundet und in sich vollen Bewegungen zu betrachten. Ein schöner Film, der gewiss weite Kreise des deutschen Volkes für den Sportgedanken gewinnen wird.

* **Thalia-Theater.** Wie in Ludwig Ganghofers Roman „Das Schweigen im Walde“ ist auch in der unter Wilhelm Dieterle's Regie erfolgten Verfilmung die landschaftliche Umwelt der stärkste Stimmungstreis und das wesentlich belebende Element der Handlung. In den Menschen lebt etwas von Frische und urwüchsiger Kraft der grandiosen Gebirgsnatur, mag ihre Unmittelbarkeit auch leiden unter ein wenig einseitiger Tönung von Schwarz und Weiß. Aber spannend und packend gefügt die Steigerung, durch Kampf und Todesgefahr zum verjünglichen Ende. Der Eigenart des Regisseurs Dieterle entspricht es, mit wie liebevoller Sorgfalt eben das Landschaftsmäßige erfasst ist; gerade die Technik der Naturaufnahmen macht den Film zu einem der Vortrefflichsten seiner Art. Alte Volksbräuche, etwa das „Haberfeldtreiben“, werden wirkungsvoll in die Handlung einbezogen. Auf magischen Kletterfäden geht die Jagd auf Hirch und Reh, von grauer Schönheit sind die Bilder eines Waldbrandes und im Gegensatz dazu Gebirgsenergien in Abendröte von ergreifend-melancholischer Feierlichkeit. Neben dem Hauptdarsteller Dieterle bietet Betta Friederich in lebensvoller Natürlichkeit eine schauspielerische Leistung von Format. — Der zweite Hauptfilm „Die seltsame Berganzenheit der Thea Carter“ erweckt durch sein Thema Interesse ebenso wie durch die geschickte Kunst von Verknüpfung und Lösung der Fäden. Auf einer jungen, in glücklicher Ehe befriedeten Frau lastet wie ein Alp noch das Erwachen von einer fahler Verdrängung eines Juwelndiebstahls. Zufallsverknüpfung scheint nun dieses ferne Geschehen wieder in die Wirklichkeit treten zu lassen. Spannung wächst mit den seelischen Konflikten und äußeren Verwicklungen der Handlung, das gesellschaftliche Milieu erhält durch leicht kriminalistischen Einschlag noch besondere Reiz. Sehr sympathisch verkörpert June Marlowe die Hauptrolle, von ihren Partnern abgetragen das Fröhlich (Carter) und Hermann Ballentin im Vermögen scharf-profilierter Charakterisierung.

Musik- und Vortragsabende.

* **Arbeiter-Dichtung.** Im Rahmen der Volksunterhaltungsabende des Volkshilfsvereins im Paulinenshofen wurde Heinrich Verch, der Kesselschmied und einer der besten unserer zeitgenössischen werktätigen Poeten, zum Sprecher für Idee, Willen und Weltgefühl moderner „Arbeiter-Dichtung“. Diese Dichtung, so definierte er einleitend seinen wesentlichen Standpunkt, ist klassenmäßig bestimmt, sie hat in den um Freiheit von Wort und Geist ringenden Dichtern des Vormars ihre Ahnen, zeigt sich zunächst durchaus politisch eingestellt. Darüber hinaus weitet sie sich zur schillernden Betrachtung des Alltags und der Arbeit, charakterisiert in solchem Sinn die werktätige Schicht aus eigenem Lebensgefühl heraus und wird wieder politisch in höherer Bedeutung von Heimatgedanken und völkerverbindender Menschlichkeit. Ihre Träger sind nur Arbeiter der Idee, eigentlich anonym, wie jene „Passagiere der dritten Klasse“ in dem Roman des Arbeiterdichters Kurt Klaber, deren Schicksal doch eben das Schicksal schließlich des Menschen ist. Verch sprach im Folgenden Proben aus den Werken zeitgenössischer Arbeiterdichter und ließ wohlbekannten Namen wie Bröger, Engelle und Bergold, auch neue sich zugesellen. Überall hämmert der Rhythmus der Maschinen, wird und bröht der Alltag: Arbeit ist Gott zugleich und Dämon, gibt das Kräftegefühl des Schöpfers und verzehrt das Leben in ewiger Not des Verdienens. Dämonen richten den Bau, Geister aller wollen höher einen Dom wölben für Heimat, Volk, Menschheit (sehr stark in Klabers Gedicht „Eine Ritze“ zum Ausdruck gebracht). Bröger gibt das „Bekenntnis“ der Schaffenden an das Vaterland, Bergold, der früh Verstorbene, singt den „Kameraden“ des Leides und der Dunkelheit, von Mensch zu Mensch will Engelle, trauliches Dichter der letzten Kriegstage, die Bräute spannen, erhorchend den „Rhythmus des neuen Europa“. In einem zweiten Teil brachte Verch eigene Dichtungen: Auch hier das Glid hammer-schwingender Kraft, erinnern an die „Jugendzeit“ voll bitterer Mühsal, packend offenbart in dem Dönnus auf treuergebende Liebe der „Mutter“. Befreiung vom Roloß Mannon erhofft ein „Ewiger Wodent“, und das „Marschlied für die Jungen“ schildert den Sieg auf friedlichem Schlachtfeld: Pioniere des Gefühls, Granaten der Liebe. Tausch der Gemeinshaft werden eingeleitet gegen Dummheit und Wahn. „Der Mensch ist unterwegs!“ Ein hominisches Glaubensbekenntnis. Starkes, echtes, in seiner Zukunftshoffnung doch unpathetisches Menschen- und Dichtertum trat auf; ihm entsprach die Art des Vortrags schlicht, ohne Pose, wirkend durch Sammlung innerer Intensität. Der Eindruck war nachhaltig, der Dichter wurde lebhaft gefeiert. Stimmungsvolle Umrahmung fand der Abend durch Vorträge des Volkshilfs „Harmonie“ unter Paul Krollmanns stoff zusammenfassender Leitung; besonders glückselig gelang die Wiedergabe von Brögers „Blühendem Hammer“ (in der Brundischen Vertonung) durch den gemischten Chor.

Aus dem Vereinsleben.

* Bei der Weihnachtsfeier der Mittelstandslücke des Vaterland-Frauen-Vereins vom Roten Kreuz im Evang. Vereinshaus in der Platter Straße konnten die Gäste mit kleinen Geschenken bedacht werden. Die stimmungsvolle Feier wurde verjüngt durch künstlerische, dem Charakter der Veranstaltung entsprechende Darbietungen, mit größtem Erfolg ausgeführt von Fräulein Lotte Liebenmann (Rezitation), Herrn Hofmannsänger a. D. Budlath und dem Chor des Vereins 1, unter der bewährten Leitung des Herrn Studienrats Joch. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer schloß die Feier ab. Der Vorsitzende dankte den liebenswürdigen Künstlern.

Die Direktoren höherer Lehranstalten tagen in Wiesbaden.

Bei der Samstag-Tagung, in der es zu einer allgemeinen Aussprache kam, betonte Ministerialrat Richter, daß die Schüler nicht schablonenmäßig zu erziehen sind, sondern individuell. Wenn ein Pädagoge die Schüler-erziehung fabrikmäßig betreibt, dann ist er ein Tagelöhner in seinem Amt. Die Richtschnur sollen nicht dazu dienen, eine Methode in der Erziehung einzuführen, sondern die Pflicht eines jeden Lehrers ist es, sich mit der Wesensart des Kindes zu befassen und danach die Erziehung zum Besten des Kindes einzustellen. Die Prädikate sollen nicht mit Engstirnigkeit ausgegeben werden. Auch sind möglichst die Teilprädikate (schriftlich-mündlich) zu vermeiden. Als dann wurde über die Leistungssensuren, Reifeprüfungszeugnisse, Beobachtungsbogen, Elternlagen, Wanderungen, Jahresarbeiten, Konferenzen und das Hospitieren debattiert. Ministerialrat Richter äußerte hiernach in seinen Schlussworten etwa folgendes: Wenn man den Streit der verschiedenen Parteien usw. im Deutschen Reich heute beobachtet, dann möchte man sich fragen, haben wir noch gemeinsame Heiligtümer, denn nur diese machen ein Volk aus. Ich nenne beiläufig, was uns gemeinsam geblieben. Der Staat muß uns so ein gemeinsames Heiligtum sein. Darum bitte ich, mag man zum Gegenwartsstaat stehen wie man will, wenn wir den heiligen Bezirk des Jugendlandes überschreiten, ist es nötig, manches an Meinungen zurückzulassen. Vizepräsident Sondag sprach am Schluß die Hoffnung aus, daß die Tagung einen fruchtbaren Erfolg haben möchte und dankt der Stadt Wiesbaden nochmals für die freundliche Aufnahme und die liebenswürdige Überlassung des schönen Kurbausaals. Er gab dann bekannt, daß eine Ausgangstagung des Zentralinstituts für Erziehung am 16. und 17. Januar in Kassel stattfindet. Die vielen und manchmal sogar erregten Debatten, die unter den Direktoren im Verlaufe der Tagung über die Erziehung der Schüler geführt wurden und aus denen man erkennen konnte, wie sehr den Pädagogen das Wohl der Kinder am Herzen liegt, gereichen den Tagungs-teilnehmern nur zur Ehre.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erste Herrenfugung des Mainzer Karneval-Vereins.

— **Mainz, 13. Jan.** Am Samstag flog in der bis auf den letzten Platz gefüllten Rathhalla die erste Herrenfugung des Mainzer Karneval-Vereins, deren trotz der schweren Zeiten von heiterem Spott und froher Laune durchpflaßter Verlauf für das weitere Gedeihen von Humor und Frohsinn das Beste erhoffen ließ. Ein sinnvolles Vorspiel leitete den Abend ein. Unter überprüfender Fröhlichkeit data es die erste Mahnung zu einmütigem Zusammenstehen. Darauf hielt unter den Klängen der närrischen Hofkapelle das Komitee seinen Einzug. Wie immer, hatten sich auch diesmal die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden, und der Präsident des Karneval-Vereins hieß die Herren willkommen. Der am persönlichen Erscheinen verhinderte Reichsbahnpräsident Lohse hatte eine namhafte Spende überwiesen, deren Höhe der Präsident indessen mit Rücksicht auf das anwesende „Finanzamt“ nicht nannte. Provinzialdirektor Dr. Wehner verpfichtete die Bestrebungen des Mainzer Karneval-Vereins seiner vollen Sympathie und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir im nächsten Jahre den Karneval „ganz unter uns“ feiern können. Mit gewohnter Verbe rih Oberbürgermeister Dr. Kall die Rathhallen-schar zu lauter Fröhlichkeit und beglücktem Beifall hin, als er dem Karneval in gebundener Rede sein Lob darbrachte. Landgerichtspräsident Dr. Jungl gedachte der dahingegangenen Größen des Mainzer Karnevals. Aus unerhöflichem Born sprangen dann die Fontänen des Witzes und der Satire, abwechselnd mit zeitgemäßen, freudig aufgenommenen Liedern, und der Sonntag hatte bereits begonnen, als die wein- und licherfrohe Narrenschar den Heimweg antrat.

Die Papageien-Krankheit auch in Frankfurt?

— **Frankfurt a. M., 12. Jan.** Unter dem dringenden Verdacht, an der Papageien-Krankheit schwer erkrankt zu sein, wurde am 8. Januar ein Herr aus dem benachbarten Oberursel in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Wir erfahren zu dem Fall folgende Einzelheiten: Nach 25jähriger Abwesenheit von Deutschland kehrte am 3. Dezember v. J. ein Herr Müller aus Rhododien (Süd-afrika) in die Heimat nach Oberursel zurück. Er nahm sich von Afrika zwei Papageien mit. Das eine Tier verstarb während der Überfahrt, der zweite Papagei erkrankte am 19. Dezember an starkem Durchfall in Oberursel und starb drei Tage später. Am 29. Dezember fielen sich bei Herrn Müller hohe Fiebererscheinungen ein. Es trat eine Lungenentzündung hinzu, so daß die behandelnden Ärzte den Schwerkranken am 8. Januar dem Frankfurter Krankenhaus überwiesen. Bei dem Kranken zeigten sich alle Symptome einer schweren Erkrankung an dieser gefährlichen Seuche. Der Mann ist in einem Isolierzimmer, von jedem Verkehr fast hermetisch abgeschlossen, untergebracht. Die Ärzte und Schwestern betreten den Raum nur mit Masken. Müller ist nicht vernunftfähig, da die einseitige Lungenentzündung sehr schwer ist.

Besonders bemerkenswert an dem Fall ist ferner, daß die Erkrankung der von Müller mitgebrachten Papageien mit den Hamburger Sendungen nicht das Geringste zu tun hat. Die Erkrankungen der afrikanischen Vögel traten absolut unabhängig von anderen Seuchenerscheinungen auf. Ein Grund zur Beunruhigung der Bevölkerung liegt bei den ungewöhnlich strengen Abwehrmaßnahmen absolut nicht vor. Die wilden Gerüchte, die bereits die Stadt durchschwärmten, treffen in keinem Fall zu. Dem Ausgang der Krankheit steht man in den ärztlichen Kreisen mit der größten Spannung entgegen, zumal es der erste in Süddeutschland beobachtete Fall ist.

Großfeuer im Bahnhof Sachsenhausen.

— **Frankfurt a. M., 13. Jan.** Am Samstagabend entstand in einer Lagerhalle am Güterbahnhof Sachsenhausen ein Brand, dessen Bekämpfung der Feuerwehr außerordentlich Schwierigkeiten bereitete. Das in der Halle untergebrachte Sadlager entwickelte ungeheure Rauchschwaden, die die Arbeit der Feuerwehr sehr erschwerten. Erst nach fast dreistündiger Tätigkeit konnte die Hauptgefahr beseitigt werden. Das Lager ist zum größten Teil verbrannt, so daß der Sachschaden ein erheblicher ist.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 12. Jan.** Für das Jahr 1929 konnte die polizeiliche Statistik einen erfreulichen Rückgang der Selbstmorde verzeichnen. Während 1928 deren 211 verzeichnet wurden, kamen diesmal nur 161 zur Anzeile. Von den 344 Personen, die 1929 als vermißt gemeldet wurden, konnten nur vier nicht wieder auffindig gemacht werden. — Die Polizei erließ wegen Übertretung polizeilicher Vorschriften im Jahre 1929 rund 17 500 Strafverfügungen, also an je-

32. Person in Frankfurt eine Strafverfügung. — Während der Fahrt von Frankfurt nach Homburg v. d. S. wurde einem Herrn auf dem Bahnhof Bonames von der nördlichen Plattform der elektrischen Straßenbahn in der Dunkelheit ein Koffer mit sehr wertvollem Inhalt gestohlen. — Nach Mitteilungen der Fabrikleitung wird vom Montag, den 13. Jan. die Füllanlage 4 in den Farbwerken durchgefahren. Mit jedem einzelnen Arbeiter wird ein Einzelvertrag abgeschlossen. Von der Kurzarbeit werden rund 7000 Arbeiter betroffen.

Gemeinderichter und Beigeordnete lassen sich nicht in einer Person vereinen.

m. Johannisberg i. Rh., 12. Jan. In der Gemeinderatsitzung brachte Bürgermeister Wagner eine Verfügung des Landrats Dr. Mühlens, als Vorsitzender des Kreisausschusses, vom 28. Dez. v. J., betr. der Beigeordnetenwahl, zur Verlesung. Danach lassen sich beide Ämter (Gemeinderichter und Beigeordnete) in einer Person nicht vereinbaren, auch nach § 46 der Landgemeindeordnung sei dies unzulässig. Eine Bestätigung der Wahl könne deshalb nicht erfolgen. Einspruch gegen die Nichtbestätigung könne innerhalb 14 Tagen durch die Gemeindevertretung beim Regierungspräsidenten erhoben werden. Bei der Aussprache wurden die in der Verfügung angeführten Gründe nicht als stichhaltig erkannt. Die einzelnen Punkte wurden von Bürgermeister Wagner gestützt und widerlegt. Die Abstimmung, ob der Bescheidwegen an die Regierung beschritten werden soll, ergab mit 6:6 Stimmen Ablehnung.

Selbstmord durch Anzünden des Nachtlagers.

— Neuwied a. Rh., 12. Jan. Eine alleinstehende ältere Dame in Neuwiedorf hatte sich am Abend in ihrer Küche auf dem Sofa ein Nachtlager zurecht gemacht und dann sehr wahrscheinlich während der Nacht ihr Lager angezündet. So fand die bedauernswerte Frau, die geistig nicht mehr ganz auf der Höhe war, einen langsamen, qualvollen Tod. Hausbewohner bemerkten in der Frühe des anderen Tages einen auffälligen Brandgeruch. Die Küche der auf so graufige Weise aus dem Leben geschiedenen Frau mußte mit Hilfe der Polizei, da sie von innen verriegelt und außerdem mit einem Schrank noch verbarrikadiert war, gewaltsam geöffnet werden. Der Raum war ganz in dichten Rauch gehüllt. Hätten die Flammen mehr Luft bekommen, wäre ein Brandunglück wohl unvermeidlich gewesen.

Die Granatexplosion im Festungsturm.

— Koblenz, 13. Jan. Drei junge Leute von hier entdeckten in einem Turm der Festung Mariä, einem kleinen Festungsgebäude, einige Granatkügel, nach deren Beschaffenheit mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß es sich um ein dunkles Verbrechen handelt. Bei der weiteren Durchsicherung stießen die drei auf eine Reihe von Granaten. Als einer eine Handgranate mit einem Zündfaden berührte, explodierte die Granate. Der junge Mann blieb blutüberströmt auf dem Platz liegen, ein zweiter erhielt Splitter ins Bein, während der dritte mit dem Schreden davonkam. An der Unfallstelle fand man im ganzen etwa 40 Granaten mit scharfen Kernen, teils Handgranaten teils Granaten schweren Kalibers, aus der Festungsmauer.

Kraubüberfall auf zwei junge Mädchen.

* Gelnhausen, 13. Jan. Zwei junge Mädchen aus Altmittlau, die sich in aller Frühe, als es noch dunkel war, zur Bahnstation begeben wollten, wurden unterwegs von einem jungen Mann überfallen und arg ausgeraubt. Der Täter, der es offenbar auf das Geld der beiden Mädchen abgesehen hatte, wurde durch einen daherkommenden Autohändler verfolgt und konnte bis zu einer Vernehmung nicht entkommen. Mit Verletzungen und zerrissenen Kleidern kamen die Mädchen auf dem Bahnhof an und erstatteten dort Anzeige.

Ein Kind verbrannt.

** Friedberg i. S., 12. Jan. Im benachbarten Affenheim im Ring in der Nähe des Ofens lebender Korb, in dem sich das 10 Tage alte Kind des landwirtschaftlichen Arbeiters Garbi befand, durch herausfallende Funken Feuer. Als die Mutter, die in den Keller gegangen war, wieder zurückkam, fand der Korb bereits in hellen Flammen. Das Kind erlitt derart schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß es kurz nach der Einkieferung in das Krankenhaus verstarb.

** Hochheim, 13. Jan. Der Wagnermeister Johann Mayer, Veteran von 1870/71, feierte seinen 80. Geburtstag.

— Hofheim a. L., 13. Jan. Zwischen den Stationen Hofheim—Kittel wurde am Samstagvormittag gegen 9 Uhr die Leiche eines etwa 16jährigen Mädchens aus Kittel gefunden. Dem Befund nach ist Freitod anzunehmen.

** Oberursel a. L., 12. Jan. Vor einiger Zeit wurde auf der Landstraße zwischen Eschborn und Steinbach in den Abendstunden ein Kaufmann aus Oberursel, der mit seiner Familie in seinem Kraftwagen nach Hause fuhr, von einer Rote junger Burche angehalten, überfallen und schwer mißhandelt. Den Bemühungen der Kriminalpolizei gelang nunmehr die Feststellung der Randalen. Es handelt sich dabei um Mitalder einer „Herrenpartie“ aus Frankfurt am Main. Die Burche haben ihre Tat bereits eingestanden.

m. Bad Nauheim a. Rh., 13. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung führte der Stadtverordn. Schumann, nachdem drei neue Stadtverordnete verpflichtet und in ihr Amt eingeführt waren, Beschlüsse über Vorträge in der letzten Sitzung. Insbesondere richtete er gegen den Bürgermeister schwere Angriffe, der daraufhin die Sitzung verließ. Da der Bürgermeister nicht mehr anwesend war, mußte die Einführung der Magistratsmitglieder vertagt werden. Zum stellvertretenden Gemeindevorsteher wurde Stadtverordn. Dreher gewählt. Ferner wurden eine Kommission, die die Prüfung der Stadtkasse durchführt, gebildet und die Beisitzer und Stellvertreter zum Rechnungsamt bestimmt. Das Schulgeld für die Berufsschule wurde für jeden Schüler, wie bisher, auf 7 M. festgesetzt. Die Änderung der Geschäftsordnung wurde, wie vorgeschlagen, genehmigt.

* Bad Ems, 13. Jan. Am 31. Mai, 1. und 2. Juni findet hier die Kaiserliche Feuerwehrverbandsversammlung statt. Es werden 8000 Teilnehmer erwartet.

— Limburg a. d. R., 13. Jan. In der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtstage brach in dem benachbarten Langenscheidt in der Scheune eines Landwirts Feuer aus. Die Scheune brannte mit den in ihr lagernden Getreidevorräten nieder. Der Landesbrandpolizei ist es gelungen, den Brandstifter in der Person eines 24jährigen Steinbrucharbeiters zu verhaften, der bereits ein Geständnis abgelegt hat. — In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurden zunächst die verschiedenen Kommissionen und Ausschüsse gebildet, worauf Bürgermeister Krumm den nicht mehr in ihr Amt zurückgekehrten Magistratsmitgliedern für ihre opferfreudige Tätigkeit dankte. Gleichzeitig ernannte er die neuen städtischen Körperschaften zur neuen Wählperiode. Auch der Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Dillmann, hielt die

neuen Körperschaften willkommen. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal in Limburg eine Badeanstalt- und eine Verkehrsdeputation gewählt wurden. — Nachdem sich die katholische Gemeinde Limburg schon seit Jahren mit dem Gedanken getragen hat, ein neues Gemeindehaus zu errichten, beschloß der Kirchenvorstand der katholischen Gemeinde fest, mit dem Bau eines großen Gemeindehauses mit geräumigem Saal und Nebenräumen, in denen der Kinderhort untergebracht werden soll, zu beginnen. Ausschlaggebend war die Mitteilung des Stadtpfarrers Jendel, daß ihm zu einem außergewöhnlich niedrigen Zinsfuß eine Anleihe angeboten

wurde. Außerdem wurden ihm von privater Seite erhebliche jährliche Zuschüsse zur Verzinsung des Kapitals zugesichert.

** Fulda, 12. Jan. Die Landesstriminalstelle in Frankfurt will zur Bekämpfung der Brandstiftungsleiche hier ein sogenanntes fliegendes Brandermittlungs-kommando einrichten, das ausschließlich im Bereich der Staatsanwaltschaft Kassel wegen vorläufiger Brandstiftung zehn Personen zu insgesamt 3 Jahren acht Monaten Zuchthaus und nahezu 16 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Sport.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft:

Nun haben auch die Fünftier, die in dieser Saison noch keine Punkt Niederlage erlitten haben, die Spielstärke eines nichtbayerischen Gruppenmeisters erfahren müssen. Im Frankfurter Stadion legte der deutsche Meister zwar wieder Proben seines außerordentlichen Könnens ab, aber keine Internationalen und Repräsentativen mußten sich diesmal dem Kampfsport und der Kampfkraft der Eintracht beugen, die mit keinem anderen Spiel, als gerade mit diesem verdient errungenen Sieg über beste deutsche Fußballklasse ihre steil aufstrebende Form unter Beweis stellen konnte. Frankfurt a. M. steht als Sportstadt im Begriff, das südbayerische Sportzentrum München zu überflügeln und gibt selbst der Hochburg Nürnberg-Fürth bald nichts mehr nach. Erwartungsgemäß kam die Nachricht von der Niederlage des Hosenmeisters in München und von dem Sieg des 1. FK Nürnberg. Der FK Birmasens behauptete sich in Waldhof, Rhönitz Karlsruhe liegt weiter gut im Rennen, desgleichen der Sportverein Wiesbaden, der sich nach seinem Sieg in Neu-Isenburg der Tabellenpitze bemächtigt hat. Sehr verheißungsvoll ist der Start des HSV Frankfurt. Auch Rot-Weiß Frankfurt blieb weiterhin ungeschlagen. Ein Sensation bedeutet die Katastrophe des FK Freiburg in Stuttgart.

Die Runde der Meister:

Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth 2:1!
Bayern München — Borussia Worms 5:2.
SV Waldhof — FK Birmasens 1:1.
WV. Stuttgart — FK Freiburg 9:3!

35 000 Zuschauer füllten das Frankfurter Stadion, als der Schiedsrichter Frei-Daggersheim das größte Fußballereignis Süddeutschlands eröffnete. Die Eintracht-Elf begann in blühender Verfassung und wartete sofort mit wichtigen Angriffen auf. Schließlich löste der Halbrechte Trümpler bei einem Vorstoß elegant zum Führungstor ein. Der deutsche Meister ergriff nun gleichfalls die Offensive, doch kam er kein Quintett viel zu unentschieden, als daß die stabile Frankfurter Hintermannschaft hätte überannt werden können. Nach der Pause war Eintracht überlegen, derweil weiterhin ebenbürtig und ein verwandelter Strafstoß ihres Mittelfelds Schmeier ließ den Sieg in greifbare Nähe rücken. Jetzt kamen die Kleeblätter auf, aber mehr als einen Gegentreffer, für den Leinberger verantwortlich zeichnet, ließen die Frankfurter nicht zu. Verdient geschlagen verließ Fürth den Kampfplatz. — Die Mannen von Bayern München schlugen erwartungsgemäß einbürtig Borussia Worms, die zum ersten auf die Defensive beschränkt war. Erst gegen Schluß vermochten Müller und Götz zwei Gegentreffer anzubringen. Damit veranlagte sich Bayern München für die Niederlage in Birmasens, aber der dortige FK. ließ mit einem in Waldhof errungenen 1:1 immer noch Boden zwischen sich und den Südbayern. Das ungewöhnliche Resultat in Stuttgart wird verständlicher, wenn man erfährt, daß der FK Freiburg mit zahlreichem Ersatz anzutreten gezwungen war. Entschuldigbar ist deshalb eine solche Niederlage eines Gruppenmeisters noch lange nicht.

Die Tabelle:

1. Eintracht Frankfurt	2	2	—	5:3	4
2. FK Birmasens	2	1	1	5:4	3
3. SpVgg. Fürth	2	1	—	4:2	2
4. WV. Stuttgart	2	1	—	9:6	2
5. Bayern München	2	1	—	8:6	2
6. Borussia Worms	2	1	—	4:6	2
7. SV. Waldhof	2	—	1	2:3	1
8. FK Freiburg	2	—	2	5:12	—

Trostrunde, Gruppe Nordwest:

WV. Neu-Isenburg — Sportverein Wiesbaden 1:2!
Rhönitz Ludwigshafen — SK. Rot-Weiß Frankfurt 0:0.
Sportfreunde Saarbrücken — HSV. Frankfurt 0:3!

Die Wiesbadener errangen ihren ersten Sieg auf Isenburger Gelände und erreichten den ersten Tabellenplatz, dessen Gewinn sie vor acht Tagen verpaßt hatten. Mit drei Punkten Vorsprung konnte SVW. heute Führer sein, wäre im Gefecht gegen Rhönitz Ludwigshafen Fortuna mit im Bunde gewesen. Der SK. Rot-Weiß Frankfurt war gut im Zug und hatte auf dem Platz des FK Rhönitz fünf Minuten vor Schluß den Sieg in der Tasche. Unverständlich Weise erkannte der Unparteiische den Torerfolg nicht an. Sportfreunde Saarbrücken leisteten gegen den HSV. Frankfurt energischen Widerstand, brachen aber im grandiosen Endspurt der Gäste zusammen und mußten durch Brüd, Münstermann und Wiedenbreuner 3 Tore hinnehmen.

1. Sportverein Wiesbaden	3	2	—	5:3	4
2. WV. Neu-Isenburg	3	1	1	6:5	3
3. Rhönitz Ludwigshafen	3	1	1	3:3	3
4. Sportfreunde Saarbrücken	3	1	1	4:6	3
5. HSV. Frankfurt	1	1	—	3:0	2
6. Rot-Weiß Frankfurt	2	—	2	2:2	2
7. WV. Redarau	1	—	1	1:1	1
8. FK Saarbrücken	2	—	2	2:6	—

WV. Neu-Isenburg — Sportverein Wiesbaden 1:2 (0:0).

Die Wiesbadener hatten den immer noch verletzten Einigung durch Ammerbacher ersetzt und betraten in durchaus nicht regesgewisser Stimmung den Isenburger Platz. Der Verlauf der ersten Spielhälfte schen auch die gegenseitigen Verletzungen bestätigen zu wollen, denn die Einheimischen lagen fast ununterbrochen im Angriff, und wenn nicht die Wiesbadener Hintermannschaft, in der wieder Wolf und Rauch eine überragende Rolle spielten, so gut auf dem Posten gemeldet wäre, dann wäre die Partie schon in dieser Periode entschieden worden. Zuerst schloß der Isenburger Kurstädter den zweiten Akt. Zwar gelang es den Isenburgern, sofort nach dem Mittelantritt ein Tor vorzulegen, aber der für das Spiel entscheidende Moment trat ein — die bis dahin ziemlich verlagende Wiesbadener Halbfeld leistete jetzt produktive Arbeit und schließlich gelang es Best, den Ausgleich herauszuholen. Noch einmal bot sich Isenburg eine nie wiederkehrende Gelegenheit, den Sieg an sich zu reißen, doch vernichtete der Wiesbadener Torwart Wolf

durch glänzende Parade diese Chance, indem er einen beherzt verhängten Foull-Eimeter hielt. Der Flakverein setzte noch einmal alles auf eine Karte. Er warf alle verfügbaren Spieler in den Angriff, aber Wiesbaden verteidigte eifrig. Bei einem plötzlichen Vorstoß des rechten Flügels erhielt Rühl II. den Ball, der mehrere Spieler überließ und plazierte einstoß. Die Entscheidung war, wenn auch mit etwas Glück, zugunsten der Gäste gefallen.

In der Gruppe Südost liegt der 1. FK Nürnberg weiter. Selbst eine bewundernswerte Leistung des FK. Karlsruhe vermochte den neuen Erfolg der Nürnberger nicht aufzuhalten. Rhönitz Karlsruhe gelang der zweite Sieg. Der geschlagene HSV. Nürnberg wurde auf den 3. Platz verwiesen. Die übrigen Ergebnisse sind normal: Union Bödingen — VfR. Heilbronn 1:2, Jahn Regensburg — 1860 München 1:2, 1. FK Nürnberg — FK. Karlsruhe 4:2, Rhönitz Karlsruhe — HSV. Nürnberg 3:1.

Um den DFB-Pokal:

Hamburg: Norddeutschland — Mitteldeutschland 3:1.
Stettin: Baltischer Verband — Brandenburg 1:5.

Die größte Überraschung ist zweifelsohne der einwandfreie Sieg Norddeutschlands über die spielfertigste mitteldeutsche Vertretung. Letztere vermochte sich trotz Mitwirkens zahlreicher Internationaler zu keiner einseitigen Leistung aufzuraffen. Nur die erste Viertelstunde stand im Zeichen der Gäste, die durch Helmchen in Führung gingen. Dann hatte der Gegner bis zum Schluß das Kommando. Der Ausgleich fiel noch vor der Pause durch Wittmayer, dann brachten Wolters und Stahmer noch zwei erfolgreiche Schüsse an. Zuschauer 20 000. — Die Baltischen Widerstand ebenfalls nur bis Halbzeit (1:1), dann schloß der Berliner Angriff in regelmäßigen Abständen noch vier Treffer. Für das Endspiel um den Bundespokal haben sich somit Norddeutschland und Brandenburg qualifiziert.

Süddeutsche Verbandsspiele: SpVgg. Freiburg erreichte gegen FK. Rastatt nur ein 5:5 und ist daher endgültig zum Abstieg verurteilt. Ein weiteres Schlusspiel in der Gruppe Baden, SK. Freiburg — SpVgg. Schramberg, endete 4:2 für Freiburg.

Süddeutsche Privatspiele: Mainz 05 — Union Niederrad 2:2 (0:2), Alemannia Worms — VfR. Mannheim 1:1, FK. Langen — Germania Bieber 2:2, Borussia Neunkirchen — SpVgg. Sandhofen 3:1.

Handball in der D. S. B.

Rehr aus der Gruppe Hessen:

Reichsbahn Wiesbaden — Polizei Worms 2:6 (2:4).

Es war ein wenig anregendes Geschehen unter mäßiger Leitung mit Abseitsoren hüben und drüben, denn man keine Bedeutungslosigkeit sehr anmerkte. Den bald erfolgten 2:0-Vorsprung der Gäste konnten die Einheimischen zunächst noch einmal aufholen. Aber dann erreichten sie nichts Zählbares mehr, weil die beiden Halbstürmer zu eigenem auf Einzelvorstößen bestanden, mit denen sie in der überlegenen gegnerischen Deckung stecken blieben. Von dem gemachten guten Zusammenspiel des Sturms war diesmal nichts zu sehen. Besseres zeigten darin die Blauen, aus deren Angriff Meier und Dieb hervorstachen. Ohne sich auszugeben, landeten sie bis zum Wechsel noch zweimal ein und machten nach der Pause das halbe Dutzend voll.

Mit dieser Begegnung wurden die Punktspiele nach 20 Kampftagen, an denen insgesamt 56 Treffer stattanden, abgeschlossen. Nicht weniger als 15 von diesen Kämpfen verliefen unentschieden, 12 endeten mit einem einzigen Tor Unterschied. Fast die Hälfte der Spiele nahm also den allernähesten Ausgang. Ein Beweis dafür, mit welcher Hartnäckigkeit von nahezu gleichwertigen Gegnern um den Sieg gestritten wurde. Im ganzen wurden 392 Tore geschossen. Das sind genau sieben in einem Spiel. Der Umlauf von zehn wurde nur siebenmal überschritten. Die Höchstzahl war 18. Der größte Torunterschied betrug 8.

Wenn schließlich doch wieder die Mainzer die Meisterschaft errangen — im letzten Gang, mit geringstem Vorsprung! — so verdanken sie diesen Erfolg keineswegs einer überragenden Leistung im Feld, wie klar aus ihrem Torverhältnis hervorgeht. Nach der Zahl ihrer Gewinn Tore nehmen sie nämlich mit deutlichem Abstand erst die fünfte Stelle ein! Aber auf der anderen Seite stehen sie glänzend da. Sie hatten kaum halb soviel Treffer ein wie die übrigen! Ihr ausgescheidener Torhüter hat sie auch diesmal gerettet. Als einzige Mannschaft haben sie gegen drei Gegner Tor- und Rückspiel gewonnen; als einzige Mannschaft haben sie in drei Kämpfen keinen Treffer erhalten. Sie waren also doch wieder am würdevollsten. Polizei und Sportverein Wiesbaden können den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, von dem Meister nicht bezwungen worden zu sein.

Und auch der Absteigende wurde richtig ermittelt. Die meisten Doppelniederlagen, fünf an der Zahl, weisen nachdrücklich auf die Wiesbadener Eisenbahner. So stimmt demnach schon

die Schlusstabelle:

1. HSV. 05 Mainz	14	8	4	2	42:24	20:8
2. Polizei Worms	14	8	3	3	77:54	19:9
3. Reichsbahn Wiesbaden	14	6	5	3	56:43	17:11
4. Sportverein Wiesbaden	14	6	5	3	52:40	17:11
5. Polizei Wiesbaden	14	4	4	6	58:57	12:16
6. Alemannia Worms	14	2	7	5	41:50	11:17
7. Wiesbaden	14	5	1	8	34:57	11:17
8. Reichsbahn Wiesbaden	14	2	1	11	32:67	5:23

In der Gruppe Main verlief wieder alles programmgemäß. SK. 98 Darmstadt schlug L. u. SV. Langen sicher mit 10:1 (5:1), VfR. Schwanheim entließ Rot-Weiß Frankfurt mit 7:2 (2:2), und nicht gerade überzeugend, aber ausreichend, kämpfte der HSV. Frankfurt gegen die Offenbacher Riders 3:1 (2:1). Die Rangliste: SK. 98 Darmstadt 28:2, Polizei Darmstadt 24:4, HSV. Frankfurt und VfR. Schwanheim immer noch Bruch an Bruch mit 19:11, Rot-Weiß Darmstadt 12:20, L. u. SV. Langen 11:17, und schließlich die Absteigenden: Rot-Weiß Frankfurt 8:20, Riders Offenbach 8:24 und SpVgg. Arheilgen 8:23.

Um die süddeutsche Meisterhaft:

Die Verbandsspiele der Gruppen sind bis auf wenige Nachzügelspiele von untergeordneter Bedeutung abgeschlossen. Wie geht es nun weiter um die süddeutsche Meisterschaft? Zunächst sind die vier Bezirksmeister festzustellen. Es geschieht durch Vor- und Rückspiele der Gruppenmeister. In den Bezirken Bayern und Main-Oessen, wo nur in zwei Gruppen geteilt wird, ist dies einfach. Vier spielen SB. 98 Darmstadt (Main) und SB. 05 Mainz (Oessen) gegeneinander, dort SpBsg. Bülrich (Nordbayern) und SB. 1800 München (Südbayern). Wo aber die Gruppen noch einmal untergeteilt sind, wie am Rhein, an der Saar und in Baden, sind zuvor noch die Gruppenmeister (ebenfalls in Vor- und Rückspiel) zu ermitteln. Am Rhein treffen sich zu diesem Zweck BK. 08 Mannheim und BfM. Mannheim, an der Saar BK. 08 Mannheimsauern und SB. 05 Trier. Die Sieger dieser Kämpfe tragen die Bezirksmeisterschaft von Rhein-Saar aus. Der Gruppenmeister von Baden wird von SB. 04 Rastatt und Polizei-SB. Freiburg ausgespielt. Der Sieger tritt gegen die Stuttgarter Riders um die Bezirksmeisterschaft von Württemberg-Baden an.

meisterrath von Württemberg-Baden an.
Es kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden,
daß sich als Bezirksmeister St. 98 Darmstadt (Main-
Beßen), SpBz. Rirth (Bayern) und Stuttgarter Ritters
(Württemberg-Baden) durchziehen. Offen ist dagegen der
Ausgang des Kampfes im Rhein-Saar-Besitz, wo sich gleich-
wertige Gegner um den Titel bewerben.

Die Bezirksmeister von Main-Deßen und Rhein-Saar
lehnten dann die Meisterschaft der Abteilung Nord-West aus,
die von Bayern und Württemberg-Baden die der Abteilung
Süd-Öst. Man wird kaum fehlgehen, wenn man schließlich
wieder die Vertreter der beiden Handballhochburgen Darm-
stadt und Fürtch, SW 98 und ES 98, im Endspiel um die
Süddeutsche Meisterschaft und als Süddeutsches Vertreter
im Kampf um die deutsche Meisterschaft erwartet.

Auf dem Weg zur Einigung im deutschen Sport.

Vertreter der Deutschen Turnerschaft (Dominicus, Stebing, Braungard und Schmid), der Deutschen Sportschleife (Lang, Häbde, Zersch, Klose und v. Haff) und des Deutschen Fußballbundes (Vinnemann, Kartini und Schmidt) stellten gestern in Berlin eine erste, unverbindliche Besprechung ab, die das erfreuliche Ergebnis zeitigte, daß alle drei die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit mit dem Ziel des baldigen Zusammenschlusses der drei Verbände bejaht wurde. Die von den drei Vorsitzenden bekanntgegebene Erklärung lautet:

„Zwischen den Vertretern der D. einerseits und den Vertretern der DSB. und des DFB. andererseits fand in Berlin am 12. Januar 1930 eine erste Besprechung statt, die den Zweck hatte, zu prüfen, welche Möglichkeiten zum Ziel eines späteren Zusammenchlusses vorhanden sind. Das Ergebnis war die Feststellung einer weitgehenden Übereinstimmung der Vertreter der drei Verbände in den grundsätzlichen Anschauungen. Die drei Verbände sind darin einig, daß die enge Zusammenarbeit der deutschen Turn- und Sportverbände sobald als möglich bewirkt werden muß. Die praktische Lösung einer so hohen Aufgabe verlangt naturgemäß eine gründliche Durchberatung des umfangreichen Stoffes nach allen Richtungen. Eine solche Arbeit war in einer einzigen Sitzung nicht zu erledigen. Infolgedessen haben die Verbandsvertreter heute schon verabredet, am 15. und 16. März d. J. zu einer Fortsetzung der Beratung zusammenzukommen, um in dieser Sitzung möglichst zu einem endgültigen Beschluß zu kommen.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (C. B.). Vom Krotal, dem Ausgangspunkt der 1. Hauptwanderung, ging's über Greifshöhe Kapelle, Keroberg, Witzburg zur Blatte. Derrflößer Sonnenschein war über der Landschaft ausgebreitet, als 160 Teilnehmer auf dem Gebirgskamm anlangten. Weiter folgte man der kundigen Führung von Möbius und Nehmintl auf schönen Pfaden am Nordhang entlang zu den Gelspartien Spitzer Stein und Alfenstein. Rauer Reithind legte über die dunstigen Wälder, und an geschützten Stellen leuchteten Schneestreifen auf. Die Pahlhöhe Eiserne Hand wurde nach einer ausgedehnten Mittagsrast überschritten; durch schönen Hochwald ging's zwischen Schläferskopf und Heidekopf in einem stillen Waldbal abwärts zur Sahnstation Chaulseehaus, von wo aus der Abendzug der Wanderer zurückbrachte.

* **Hoden.** Der für gestern vereinbarte Klubkampf zwischen dem Wiesbadener Tennis- und Hodenklub und seinem Namensvetter aus Hanau erstreckte sich nur über die Spiele der 1. und 2. Herrenmannschaften, da das Spiel der Damen von Hanau abgefragt worden war. Die Hiesigen waren ihrem Gegner in beiden Spielen ziemlich klar überlegen und legten denn auch im Spiel der 1. Herren mit 6:0 und im Spiel der 2. Herren mit 3:1. Sehr gut waren im Spiel der 1. Mannschaften auf Wiesbadener Seite der linke Verteidiger, Mittelflächer und Halbklinker, aber auch der Torwächter zeigte recht gute Leistungen. Die Hanauer hatten ihre Hauptstärken im Torwart, linken Verteidiger und halbbrechen Stürmer. Das Spiel der 1. Damenmannschaft des TSV. gegen die 1. Damen von „Eintracht“ Frankfurt fiel aus. — Sportvereins junge Herrenmannschaft spielte gegen Idar und unterlag knapp 1:2. — Das Lokaldebüt in Frankfurt zwischen Sportklub 1880 und Tsv. 1860 endete 1:0 für Frankfurt 1880.

* **Kunfport.** Die Einselpaddler-Ortsgruppe Wiesbaden-Main des D.R.V. Oberrhein-Main-Kreis, wurde laut Beschluß der Jahreshauptversammlung am 27. November v. J. aufgelöst. Die Mitglieder der ehemaligen Ortsgruppe haben sich zu einem Verein unter dem Namen Vereinigte Wandlerpaddler am Mittelrhein (St. Wiesbaden) zusammenschlossen. (Auskunft durch W. Seiwolf, Wiesbaden, Reilstr. 46.)

* **Schach.** In die Nacht über die zweite Beratungs-
partie, die seinerseits im hiesigen Paulinenschlößchen von Dr.
Altschön und Orban gegen Bogoljubow und Dr. Seht ge-
spielt wurde, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Nicht die
ersten genannten Meister bekamen bei Abbruch der Partie die
bessere Stellung, sondern ihre Gegner hatten die Gewinn-
stellung erlangt. — Ende Februar soll in Amsterdam ein
internationales Schachturnier für Großmeister stattfinden.
Als Teilnehmer werden genannt Capablanca, Dr. Euwe und
Sokolmann.

„Alpenverein. Die Reihe der alpinen Vorträge der zweiten Winterhälfte beginnt am Donnerstag, 18. Januar, mit dem bekannten Bergsteiger und Stiffler Arwed Rognm-Münch: „Auf Etern durch die Silvretta“. Der Vortrag betont das alpine Moment bei Stilauf und Wintertouristik. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

„Deutsche Segelflieger unterrichten in England. Laut „Sunday Times“ werden deutsche Segelflugachverständige in einigen Wochen nach England kommen, um die Mitglieder des unter dem Vorsitz des Luftseemarschalls Sir Sefton Brander neu gebildeten britischen Segelflugverbandes im Segelflug zu unterrichten. Auch mehrere Segelflugszeuge werden demnächst aus Deutschland eintreffen.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Ein 57-jähriger früherer Bureauvorsteher trat 1924 in ein hiesiges Konfektionsgeschäft als Buchhalter ein und hatte seinem Arbeitgeber in den Jahren 1925 bis 1927 einen größeren Betrag unterschlagen. Vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht war er deshalb angeklagt wegen Unterschlagung in Höhe von 18 942 Mark, wegen Fälschung des Sirots auf einem Teile der Schecks, sowie wegen Beleidigung und Erpressung. Mit ihm saßen auf der Anklagebank ein Büffettier und eine Büffettiere, ein Geschwisterpaar aus Mainz, beide hier wohnhaft. Ihnen wurde vorgeworfen, dem Angeklagten bei seinen Unterschlagungen wesentlich Beistand geleistet zu haben.

Der Angeklagte gab eine Unterschlagung in Höhe von 5250 Mark zu. In einer Reihe von Fällen habe er Blankoschecks (78 im ganzen) seines Arbeitgebers verwendet, um Beträge bei der Kassawischen Landesbank zu erheben, beifolgende Einlösung von Gefälligkeitsakzepten und zur Zahlung anderer geschäftlicher Verbindlichkeiten. Diese Summe seien nicht in die Bücher eingetragen worden. Ein hauptsächlichster Großlieferant von Konfektionswaren, eine Firma aus Mainz, habe besonders derartige Gefälligkeitsakzepte gegeben, die unter der Hand eingelöst, aber nicht in die Bücher eingetragen wurden, um der Kassawischen Landesbank gegenüber diese Manipulationen zu verdecken. Hier stecken die 13 000 Mark, welche fehlten. Die angeklagten Geschwister habe er veranlaßt von Ende Dezember 1925 bis 6. Januar 1927 in Abschnitten von 2000 bis 3000 Mark Darlehen in einem Gesamtbetrage von 14 850 Mark zu 12 Prozent an die Firma zu geben. Diese Darlehensbeträge sollten nach der Anlage von dem Gelde, das G. ihm unterschlagen, stammen. Die Angeklagten Geschwister erklärten, diese Geldebeträge stammten aus einwandfreien Quellen, nämlich aus einer Erbschaft in Oberdiebach im Hunsrück, von einer Cousine aus Amerika und aus ihrer Tätigkeit in Mainz. Ähnlich ließ sich M. A. aus.

Der Rentant der Sparkasse aus Oberdiebach jagte als Zeuge, die Geschäftler K. hätten bei der Kasse ein Guthaben von über 6000 Mark, aus einer Erbschaft gehabt. Fräulein K. habe die Summe abgehoben mit der Angabe, ein Wiesbadener Geschäftsmann zahle ihr 12 Prozent, während die Kasse nur 8 Prozent gewähre. Der als Zeuge zugelassene Kläger erklärte, ob Zahlungen, die nicht in den Büchern stehen, oder die die Sachverständigen nicht ohne weiteres erkennen konnten, geleistet worden seien, vermöge er nicht zu sagen, da er sich um die Buchführung nicht gekümmert habe, aber das Wechseln, Urkunden, die hier von Bedeutung seien mit seinem Wissen und Willen befehligt wurden, das bestritt er unter seinem Eide.

Das Gericht beschloß darauf, die Sache drei Tage zu vertagen, um Ermittlungen durch die Buchhändlerhandeln vorzunehmen.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung am Samstag führte der Sachverständige, Bücherrevisor Sternberger, aus er habe bei der Firma die fraglichen Wechsel feststellen ebenso bei der Firma in Mainz die gesamten in Frage kommenden Finanzwechsel. Weder in Mainz noch hier seien die Wechsel durch die Bücher gelaufen, aber in den Kontokorrent-Konten beider Firmen beträfe eine völlige Übereinstimmung bezüglich der Finanz- und der Geschäftswechsel. J. B. seien in 1926 für 35 000 Mark Wechsel prolongiert worden, worüber und in allen anderen Fällen sämtliche Belege lückenlos vorhanden seien. Die Kassauische Landesbank war über die Prolongation völlig im Bilde. Damit war die Beweisaufnahme erschöpft.

Der Staatsanwalt hielt sämtliche Angeklagte für schuldig. Das Gericht sprach das Geschwinderpaar von Strafe und Kosten frei. Die Beweisaufnahme habe, so führte der Vorstehende, Landgerichtsdirektor Mohr, aus, ergeben, daß die gemährten Beträge teilweise aus Oberdiebstahl, teilweise aus Umerta, sodann aus Ersparnissen tatsächlich herrührte. Der Hauptangeklagte erhielt wegen Untreue und Bedrohung neun Monate und eine Woche Gefängnis.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Der Landwirt und Holzhändler Friedrich Zehner II. in Neuhoß im Untertannus hatte seinen Sohn zur Ansetzung gebracht, der auf die Wechseln in Gelamthöhe von 1150 RM. den Namen des Vaters ohne dessen Einwilligung quer geschrieben und die Wertpapiere in Verkehr gesetzt hatte. Adolf Zehner stand daher wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in vier Fällen vor dem Erweiterten Schöffengericht. Vater Zehner als Zeuge erklärte, er habe mit der Ansetzung den vielen Querschreibern seines Sohnes Einhalt tun wollen. Er sei ärgerlich gewesen und habe deshalb die Ansetzung e statet, im übrigen seien die Wechsel nachher bezahlt worden. Zehner suchte seinen Sohn zu entlasten. Das Gericht kam zu einer Freisprechung des Zehner jun. mangels Beweises.

Der Schreiner G. von hier wurde wegen
S. 183 St. G. S. in drei Fällen vor dem Erweiterten Schöffengericht. Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Die Zeugen erkannten ihn aber bestimmt als den Täter wieder und bestätigten die Vorgänge. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten, der einschlägig vorbestraft ist, unter Freisprechung in einem Fall, zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten mit der Begründung, daß der Angeklagte eine Gefahr für die Jugend bilde. — Ihre Unterzeichnung wukte eine Pr.

von hier dadurch zu erhöhen, daß sie auf dem Wohlhabens-
angab, ihre beiden Kinder seien bei ihr und sie müsse für
dieselben sorgen. Die Kinder waren im Landesaufnahmehaus
heim in Jölsheim untergebracht. Wegen Betrugs erhielt die
Frau vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von sechs
Wochen. — Beim Durchfahren der Wagemannstraße mit dem
Motorrad streifte der Fahrer eine die Straße überquerende
Dame, die erhebliche Verletzungen davontrug. Wegen fal-
schlicher Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht den
Motorradfahrer zu zwei Wochen Gefängnis mit Strafausschlag.
— Sehr energisch klopfte unlängst am später Abendhunde-
37jährige Installateur D. in der Sedanstraße an die Tür seiner
Braut, um Einlaß zu erhalten. Er machte solchen Lärm,
daß die Polizei Ruhe schaffen mußte. Später erschien
wieder und schlug die Braut beim Öffnen derart, daß
Polizei nochmals gerufen wurde. D. leistete ihr Widerstand.
Vor dem Schöffengericht hatte er sich nun wegen groben Un-
fugs und Widerstands zu verantworten. Die Braut,

Belastungszeugen geladen, war nicht erschienen; sie erhielt deshalb eine Geldstrafe, der Angeklagte aber wurde vom Gericht mit zwei Monaten Gefängnis und drei Tagen bedacht. — Sein Einkommen verstand der 23jährige hiesige Handlungsgehilfe A. um 53 RM. unrechtmäßiger Weise dadurch zu verbessern, daß er verschiedene Stellen des Wagensfahrtsamtes ausfüchte, dort Aftische verkaupte und zwei Aufweisungen fälschte. Diese Betrügerei kam bald ans Tageslicht, und wegen fortgesetzten Betrugs in Lateinheit wurde A. wegen Urkundenfälschung wurde A., der aus dem Gefängnis vorgeführt wurde, wo er eine fünfmonatliche Strafe verbüßt, vom Schöffengericht zu weiteren vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 13. Januar.

1. Termin-Notierungen.

Härmer Bankverein	123.75	Elektr. Lieferungs-Ges.	169.-
Berliner Handels-Ges.	180.50	Elektr. Licht u. Kraft	168.75
Commerz- u. Privatb.	160.-	J. G. Farbenind.	132.30
Danabank	141.-	Gelsenkirchen Bergw.	139.-
Deutsche Bank	144.50	Ges. f. elektr. Unterz.	166.75
Diskontoges.	149.50	T. Godeohmidt	70.50
Dresdner Bank	150.-	Ess. Bergbau	236.-
Haps	106.-	Karl Aachensleben	201.50
Hansa Dampf.	158.-	Köln-Kornwerke	104.88
Norddeutsche Lloyd	108.50	Manneemann	105.75
A. E. G.		Oberschles. Eisenb. Red.	73.75
Bemberg	156.25	Oberschles. Kalkw.	101.88
Bergmann	215.-	Orenstein & Koppke	78.50
Compagnia Hesp. (Chade)	324.50	Pollphon	284.-
Deutscher Gas	166.75	Riebeck Montan	107.75
Deutsche Erdöl	106.13	Ver. Glanzstoff	121.50

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn . . .	- -	Otsch.-Atlant. Feisgr.	104.80
Baltimore-Ohio . .	- -	Deutsche Kabel . .	63.60
Oesterr. Creditanstalt	- -	Feldmühle Papier . .	171.75
Reichsbank	294.75	Hackethal Draht . .	91.60
Aachsefbg. Papier . .	152.50	Hammersee	- -
Berger Tiefbau . . .	311. -	Hirsch Kupfer . . .	- -
Rin.-Kartir. Ind. . .	71.25	Laurschütte	58.75
Chem. Herden . . .	68.50	Motoren Deuts. . .	- -

Berlin, 13. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz fest. Die Vormittags bereits so gut wie sicher erwartete Reichsbankdiskontsenkung auf 6½ Prozent konnte, als sie Tatsache geworden war, die Börse nicht mehr wesentlich beeinflussen. Die ersten offiziellen Notierungen lagen immer noch recht fest und ca. 2 bis 4 Prozent über den Samstag-Schlusskursen. Das Geschäft war aber nicht so groß wie man gehofft hatte. Die Börse neigte eher zu Glattsstellungen, auch das Publikum soll für den Kassamarkt Verkaufsaufträge aufgeben haben. Tagesgeld 5½ bis 7½ Prozent, Monatsgeld 8½ bis 9½ Prozent. Nach den ersten Kursen eher schwächer.

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. Januar.

Mitgeteilt durch
Bornhaus Gebrüder Krier

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden. Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M. Börsenstr. 20.	
Ant.-Kurse		Ant.-Kurse	
Die Abt.-Ant. mit Ausst.	—	I. O. Farbenindustrie	182.50
Scheine	—	Geisenkirchen Bergwerk	138.25
Bergl. ohne Ausst. Scheine	8.30	Gesellsch. f. Elek. Untert.	105.—
4% Türk. Zöbapl. v. 1911	—	Goldschmidt Tu.	—
Darmst. u. Nationalbank	—	Harpener Bergbau	—
Deutsche Bank	—	Holzmann Ph.	—
Diagonat-Gesellschaft	—	Holzwerk-Industrie	—
Dresdner Bank	150.—	Iiso Bergbau	—
Metall-Gesellschaft	121.50	Kaliwerke Aschersleben	203.50
Commerz. u. Privatbank	160.—	Kaliwerke Westeregeln	213.50
Hapag	106.875	Mannesmannröhrl.-Werke	105.50
Nordd. Lloyd	106.75	Mansfelder Bergbau	—
Adlerwerke Kleyer	—	Phönix Bergbau	106.—
A. E. G. (Stamm)	174.—	Rhein-Braunkohlen	—
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein-Stahlwerke	113.50
Buderus Eisenwerke	89.50	Röntgenwerke	79.50
Daimler-Benz.	40.625	Schuckert Elektr. Nürnberg	183.60
Deutsche Erdöl	106.—	Siemens & Halske	399.—
Deutsche Gold- u. Silber-	—	Süddeutsche Zucker	164.75
Scheide-Anstalt	—	Verein. Stahlwerke	—
Elektr. Licht u. Kraft	166.—	Voigt & Heßner	—
		Zellstoff Waldhof	200.—

Banken und Geldmarkt.

* **Benorziehende Diskontherabsetzung der Reichsbank.** Zu der Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank für Montagvormittag erfährt W. T. B. Handelsblatt aus Berliner Bankkreisen, daß es sich dabei um die Erörterung der Diskontfrage handeln dürfte. Wegen der seit Jahresbeginn erfolgten starken Rückflüsse wird mit einer Herabsetzung des Diskontsatzes auf 6½ Prozent gerechnet.

Panflavin-
PASTILLEN
(Acridinumderivat)

Zum Schutz gegen
Grippe
Erkältungskrank-
heiten, Mandel- u.
Halsentzündungen

Das Schweigen im Walde
nach dem Roman von Ludwig Ganghofer
mit **WILH. DIETERLE** und **PETTA FREDRICK**.
Ein herrlicher Film der deutschen Volksseele!

Aus Zweitschlag: Die seltsame Vergangenheit der Thea Carler
mit **June Merlowe**, **Olaf Fönss** u. **Herm. Vallentin**.

4. 6½. 8½ Uhr. **THALIA-THEATER.**

TORPEDO



Klein - Schreibmaschinen,
Buchhaltungsmaschinen

Hugo Grün Tannusstr. 7
Tel. 27501

Privat-Fahrschule Grün
Wiesbaden 7 Taunusstraße 7 Tel. 2750
— Unterricht jeder Zeit. — 236

Juforsin geg. sex. Schwäche; Jugendfrische
verlorene Kraft kehrt schnellsten
zurück. Nervenschwäche ver- 255
schwindet, vielbewährt, ausserprobt.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftstell: S. Günther; für die Anzeigen und Reflexen: H. Bornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Vertrieb des C. Schallenberg'schen Verlagsbureaus in Wiesbaden.

Halb **geschenkt!**

Ihr Gewinn! im Inventur-Ausverkauf. **Mein Verlust!**

Ich mußte folgende Waren an Zahlungsstatt nehmen und gebe dieselben direkt nur an Selbst-Verbraucher um die

Hälfte

des bisherigen Verkaufspreises ab.

Der bisherige Preis steht darauf und Sie können selbst ersehen, was es jetzt kostet,

Hälfte.

nur die

Nur einige Beispiele:

Paletots			
Ulster	früher 115.-	98.-	75.-
	jetzt 57⁵⁰	49.-	37⁵⁰

Anzüge			
	früher 125.-	100.-	80.-
	jetzt 62⁵⁰	50.-	40.-
			29.-

Lodenjoppen		
	früher 40.-	30.-
	jetzt 20.-	15.-

Loden- u. Gummi-Mäntel			
	früher 58.-	40.-	30.-
	jetzt 29.-	20.-	15.-

Windjacken		
	früher 24.-	
	jetzt 12.-	

Jünglings- u. Knaben-Mäntel u.-Anzüge ebenfalls zur Hälfte des bisherigen Preises

Die Waren sind getrennt zum Verkauf gestellt, sodaß Sie sich aussuchen können, was Sie benötigen.

Herren- und Jünglingskleidung
Becher
 Wiesbaden · Michelsberg 1

Die Waren sind getrennt zum Verkauf gestellt, sodaß Sie sich aussuchen können, was Sie benötigen.

Unter Mittag ist mein Geschäft auch geöffnet. — Mengenabgabe vorbehalten.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Zu verleihen!

Anzüge für Festlichkeiten u. Trauer.

Schneidermeister J. Riegler, Mauritiusstr. 4, 1.

Lederwaren - Inventur - Ausverkauf!

Taschen von Mk. 0.50 an, echt Leder

Beutel " " 1.95 " "

nur Nerostraße 8.

Billige Möbel.

1. u. 2. u. 3. St. Spiegel-
 Kränze, Trum- u. Spiegel-
 verschied. Tischkommoden,
 prachig. Diwan, gute
 Chaiselongue, Rohr- und
 Lederstühle, Ausziehtische,
 3 verschiedene neue und
 gebrauchte

Gehilzimmer
 3 verschied. prachvolle
Eich.-Speisezimmer
Eich.-Herrenzimmer
Küchen-Einrichtungen

Spottbillig zu verkaufen
 29 Selmenstr. 29, Part.
 an der Wellenstrasse.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verl.
 Schillerhalle rechts



Das vorfinden Vorteil

findet im billigen Einkauf

günstige Waren.

Schlager unserer diesjähr. **Januar-Messe** sind:

Putztücher

weich und haltbar

Stück nur **39** und **43**

Abseifbürsten St. 16 u. 23

Waschbürsten St. 15

Reine Borstenbodenbesen St. 95

Reine Borstenhandbesen Stück 54

Kleiderbürsten 20 (Fibre)

Wichsbürsten 23 (reine Borsten)

Anschmierbürsten 4

Möbelbürsten Kokos 20

Wurzelbürsten 19

Billigen Büffmanufaktur

und Büffmanufaktur-Center

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl

Fernspr. 27003

Lieferung frei Haus.

Spreizfußschmerzen

beseitigt mein patentamtlich
 geschütztes Verfahren D. R. G. M.
 Nr. 1077201

sofort.

Beratung unverbindlich.

Für Füße Fuchs, Wiesbaden

Taunusstraße 29
 gegenüber der Querstr.

Tel. 22800



Die Wohnungswirtschaft in Preußen.

Berlin, 12. Jan. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtags beriet am Samstag über den letzten Abschnitt zum Wohlfahrts-Haushalt, der das Wohnungswesen zum Gegenstand hat. Staatssekretär Scheidt gab ein Bild der Entwicklung der Bautätigkeit in den Jahren 1928 und 1929. Nach den neuesten statistischen Feststellungen hätten sich die Neubausfiguren günstig gestaltet. Es sei ein Überschuss von 60 000 Wohnungen erreicht worden, der zum Ausgleich des Fehlbetrags Verwendung finden werde. Bei Fortdauer der schwierigen Finanzverhältnisse würde für die weitere Zukunft der Baumarkt sehr ungünstig beeinflusst werden. Bedauerlich sei die Höhe der Neubausfiguren, die es unmöglich mache, das große Massen der arbeitenden Bevölkerung die Neubauwohnungen beziehen können. Hinsichtlich der Gestaltung der Mieten für Altmietraum erklärte Dr. Scheidt, das zurzeit nicht beabsichtigt sei, hier mit einer Erhöhung vorzugehen.

Abg. Hoff (Dem.) empfahl Annahme seines Antrags, wonach das Staatsministerium im Reichsrat darauf hinzuwirken soll, daß den Mietern gewerblicher Räume, insbesondere den Mietern von Läden, durch Reichsgesetz ein angemessener Schutz gegen Kündigung und unberechtigte Mietsteigerung gewährt werden solle.

Abg. Klotz (Zentr.) erklärte, wir würden für die Zukunft nicht vorbeikommen an einer Erhöhung der Altmieten, die verwendet werden müssen für einen Ausgleich zwischen den hohen Mieten der Neubauwohnungen und den Mieten für den Altmietraum.

Abg. Dr. Neumann-Frohna (D. Vot.) empfahl, an öffentlichen Bauten, aber nicht am Wohnungsbau zu sparen. Der Wohlfahrtsminister habe schon im vorigen Jahr ausgegeben, daß man an einer Erhöhung der Altmieten, sobald ein geeigneter Zeitpunkt gekommen sei, nicht herumkommen werde. Der Redner begründete den Antrag, für Neubauten die Befreiung von der Grundvermögenssteuer auf zehn Jahre zu verlängern.

Abg. Meißner (W.-Part.) führte aus, das Ziel einer vernünftigen Wohnungspolitik müsse die restlose Aufhebung

der Zwangswirtschaft unter Schaffung von Übergangsbestimmungen zum Ausgleich von Härten sein.

Wohlfahrtsminister Dr. Hirtzfelder stellte fest, es sei gelungen, den Fehlbetrag der Wohnungen um 100 000 zu vermindern. Das Ziel, das Gleichgewicht zwischen Wohnungsfrage und -angebot zu erreichen, sei in greifbarer Nähe gerückt. Der Minister lehnte im gegenwärtigen Augenblick jede Forderung der Zwangswirtschaft ab.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Deutschen Nationalen und der Wirtschaftspartei auf Beilegung des Fehlbetrags der Wohnungswirtschaft abgelehnt. Annahme fand der Antrag der Deutschen Nationalen, auf die Reichsregierung einzuwirken, dem Antrag Lipinski (Sos.) die Höhe der gewerblichen Miete im ganzen Reich einheitlich festzusetzen, gegen den auch der Reichsrat Einspruch eingelegt hat, nicht zu entsprechen. Ferner wurde angenommen der Antrag Meißner (W.-Part.), wonach die Mieteinigungsämter vom 1. Juli 1930 ab den Amtsgerichten angegliedert werden sollen. Auch dem Antrag Klotz (Zentr.) wurde zugestimmt, die Rückflüsse aus der Hauszinssteuer nur für den Wohnungsbau zu verwenden. Annahme fand auch der Antrag Hoff (Dem.) auf reichsgesetzlichen Schutz der gewerblichen Mieter.

Was wird aus dem Reichswasserschuh.

Berlin, 13. Jan. (Via Drahtbericht.) Der Reichswasserschuh, der 1919 mit Unterstützung der Reichsmarine gegründet worden ist, soll nach einem Beschlusse des Reichstages aus Gründen praktischer finanzieller Erwägungen an die Länder übergehen. Die diesbezüglichen vom Reichsverkehrsministerium als Aufsichtsbehörde geführten Verhandlungen mit den Länderregierungen konnten noch nicht zu einem positiven Abschluß geführt werden. In der Hauptsache konnte keine Einigung erzielt werden über die von den Ländern gestellten finanziellen Forderungen. Dem Reichsverkehrsministerium wird daher nichts anderes übrig bleiben, als dem Reichstag bei den kommenden Etatsberatungen über die bisher negativ verlaufenen Bemühungen Bericht zu erstatten.

Die Vermögenssteuer vor dem Reichsrat.

Berlin, 13. Jan. (Via Drahtbericht.) Das Vermögenssteuerproblem wird aller Voraussicht nach in den nächsten Tagen von dem betreffenden Reichsratsausschuss behandelt werden, da nunmehr die materiellen Unterlagen für eine Weiterbehandlung des gesamten Fragenkomplexes vorhanden sind. Wie erinnerlich, hatte sich Ende vorigen Jahres der Ausschuss vertagt, bis möglichst lückenloses Material zusammengetragen ist. Die feineren Angelegenheiten liegen jetzt im wesentlichen vor. Das Reichsfinanzministerium und das preussische Finanzministerium haben ihre eingehende Stellungnahme zu der Vermögenssteuer dem Ausschuss unterbreitet. Auch das preussische Innenministerium und das Kultusministerium haben reichhaltiges Material beigebracht. Die im vorigen Jahre ausgearbeitete Denkschrift des preussischen Innenministeriums ist inzwischen vervollständigt worden, und das Ministerium für Volksbildung hat ein Gutachten fertiggestellt über die Bedeutung einer Senkung der Vermögenssteuer für die Steigerung des allgemeinen kulturellen Niveaus.

Eröffnungssitzung des ägyptischen Parlaments

Kairo, 12. Jan. (Reuter.) König Fuad eröffnete gestern vormittag die Tagung des ägyptischen Parlaments in Anwesenheit des britischen Oberkommissars. Ministerpräsident Wahs Pascha verlas die Thronrede. Die sich auf die herzlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Ägypten sowie auf den vorgeschlagenen Vertrag beziehenden Stellen wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Die Rede, die außerordentlich lang war, spricht die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen mit der britischen Regierung in einer freundschaftlichen Atmosphäre weitergeführt werden, daß nach ihrem Abschluß das Abkommen im gleichen Geiste dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt und dann durchgeführt werde.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Revierweitzelle "Waldstraße" wird am 15. 1. 1930 von dem Hause Waldstraße 92 nach der Kaserne an der Schiersteiner Straße verlegt (ehemaliges Stabsgebäude des 2. Btl. J. R. 80). An diesem Tage bleibt die Revierweitzelle für das Publikum geschlossen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1930.

Die Polizei-Verwaltung: des Großheim.

Bekanntmachung.

Die Stadt Hochheim a. M. hat einen zur Nachschau untauglichen Bullen, welcher gut genährt ist, zu verkaufen. Angebote per Kilo Lebendgewicht sind bis Donnerstag, den 16. Januar 1930, vorm. 11 Uhr nachmittags, mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Magistrat einzureichen, zu welchem Zeitpunkt auch die Öffnung der Angebote stattfindet. Verkaufsbedingungen können hier eingesehen werden.

Hochheim a. M., den 11. Januar 1930. F498

Der Magistrat: Kneibacher.

Öffentliche Mahnung!

Die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, die Hauszinssteuer, der städtische Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sandfangreinigung, Hausgeld für die städtischen Mittel-, Höheren, Frauen-, Handels-, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen für den Monat Dezember 1929 sind, sofern sie nicht gestundet sind, nebst den bereits entstandenen Verzugszinsen nunmehr bis zum 16. d. M. zu entrichten.

Vom 17. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behandlung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zulassung auf barettellosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage den Kassen portofrei zugeführt werden sein.

Wiesbaden, den 11. Januar 1930. F455

Städtische Steuerkasse.

Nur noch heute und morgen

Melodie des Herzens

Ufa-Tonfilm



Willy Fritsch

singt u. a.:

„Bin kein Hauptmann bin kein“

und

„Sieben Sterne hat der große Bär“

und die

famosen

2 Tonkurzfilme

„Zille-Typen“

mit

Paul Heidemann

und

Kaffee Kalau

mit Morgan u. Bendow

Beginn 4, 6.15, 8.30

Zwangs- und Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 14. Januar 1930, 9½ Uhr werde ich

Mittelstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Zwangsweise:

3 Klaviere, 1 Büfett, 1 Bett, 2 Bücher, 1 zweirädriger Kleider, 2 eintür. und 1 Kassenkrant, 1 Standuhr, 4 Schreibtische, 2 Vertikals, 1 Konsol, 2 Chaiselounges, 1 Ausziehtisch, 1 Spielstisch, 1 Bett mit Einlage, 1 ant. Gläserkrant, 1 Teppich, 1 Sofa mit Umbau, 1 Badeofen, ein Warenkrant, 3 Wäschbeden mit Marmor und Spiegel, 1 Nähmaschine, 2 Schreibmaschinen (Mars und Lornebo), 1 Cello, 1 Geige, 1 Zither u. a. m.

Nachlaß:

2 eintür. Kleiderkrante, 1 Vertikal, 1 Kassenkrant, 1 Tische, 1 Stühle, 1 Bild, 1 Tische, 1 Kleiderkrant, 1 Partie Zeichenblöcke, 1 Bleistift, 1 Feder, 1 Federkasten, 1 Reagenzien, 1 Einmale, 1 Winkel, 1 Reagenzien, 1 Gummi, 1 Stahlbeden, 1 Bindfaden, 1 Bänder, 1 Eisen u. a. m.

Versteigerung findet zu 1. teilweise, zu 2. bestimmt statt.

Bekanntmachung von 9 Uhr ab am Versteigerungstage

Wiesbaden, den 13. Januar 1930.

Richter Obergerichtsvollzieher.

Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Zernempfang ohne Außenantenne!

Der neue Nebenschluß-Empfänger

Eumophon-Gloria

Modell 1930, ist sofort lieferbar. Preis 175 Mark.

Abbar in 13 Monatsraten. Gef. Off. unter B. 554 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

45

Jahre Arbeit und Erfolge

liegen heute hinter uns. Immer war es in dieser Zeit für uns als die ältesten Automobilwerke der Welt selbstverständliche Tradition, führend zu sein in der Entwicklung des Kraftfahrzeugs, nicht nur in der Erzielung höchster Qualität, sondern auch in der immer günstigeren Gestaltung des Verhältnisses zwischen Wert und Preis.

Unser Typenprogramm für das Jahr 1930 steht auf der vollen Höhe aller erprobten technischen Errungenschaften. Der wirtschaftliche geschmeidige Viersitzer Typ „Stuttgart“ von 6800.- RM. an, der sechssitzige mittelstarke Gebrauchswagen von höchster Zuverlässigkeit Typ „Mannheim“, der kraftvolle schöne Achtzylinder Typ „Nürburg“ von letztem Fahrkomfort, die Kompressormodelle als Hochleistungswagen von internationalem Format, sie alle sind das Ergebnis der umfassenden Erfahrungen aus viereinhalb Jahrzehnten, letzte Stufe technischer Entwicklung, höchster Wert zu günstigstem Preis.

Wenn Sie vor der Wahl Ihres Wagens stehen, so versäumen Sie nicht, unsere Modelle zu prüfen. Wir wollen Ihnen beweisen, daß es keine höhere Wertbezeichnung für ein Automobil geben kann als die Marke

MERCEDES-BENZ



Daimler-Benz AG.

Typ „Nürburg“ und Typ „Stuttgart“ sind ausgestellt in den Verkaufsräumen Bahnhofstraße 22 (Ecke Schillerplatz).

Verkaufsstelle: Frankfurt a. M., Abt. Personenwagen, Rathenauplatz 14.
Vertretung: **Schäufele & Co.**, Wiesbaden, Mainzer Straße 88, Fernruf 23885.

84

Kaufgejuch

Brillanten
Gold, Silber, Platin
Zahngelbisse
Pfandscheine
Herrenkleider
kauft
L. Schiffer
ständig
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Telephon 24394.

Echte Damen-Perle
Größe 44, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preis u. Angabe d. Perle
an unter 28. 551 an den
Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge
Schuhe, Mäntel, Leinwand,
Möbel, Bettdecken, Laken
D. Sippert, Tel. 24878
Riehlstr. 11, 3.

Deutscher Schäferhund

mit guter Dressur, wachsam, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis, Bild usw. unter 5. 552 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Verpachtungen

Grundstück

26 Acker, auch zu Garten
geeignet, ob. Blätter Str.
rechts Gasse, 10. 50
zu verpachten. Anfr. unter
11. 36 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Erfolgreicher
Unterricht
in Latein
wird erteilt. Off. unter
5. 542 an den Tagbl.-Verl.

Energ. Nach-
hilfeunterricht
in Französisch
u. Englisch
wird erteilt. Off. unter
5. 542 an den Tagbl.-Verl.

Circle for
ENGLISH
Conversation, Saturdays
8 P. M.

Mr. Walters
51 Neugasse.

VIOLINUNTERRICHT
auf mod. Grundlage.
In weite. Stand. Er-
folg. Glanz. Result.
Ref. zur Verfügung.
Monat 8 A. Keiser,
Yorkstr. 25 (staatl.
Erl.) Rücksprache
unverbindlich.

Verloren * Gefunden

Verloren
am Samstag, vorm. 8 1/2,
auf dem Wege Rheinstr.,
Damenstr., Marktstr.,
Hofstr., Adolfsallee,
Kaiserstr., Rina, Bahnhof
450 RM. Loh. in 50, 20-
u. 10 RM. Scheine, Grl.
finder erh. gute Belohn.
Capelin Rheinstr. 111.

Kanarienvogel
entflohen!
Biederbringer, Belohn.
Königsb. Roonstr. 6, 3 r.
Kanarienvogel entflohen
Weidenstr. 3.

Geldfälsch. Empfehlungen

Auto-Fahrten
4-7-Sitzer km 25 u. 35 Pl.
Stunde 3 RM.
geschlossene und offene
Wagen.
Kirchgasse 50, Tel. 21127
Tag- u. Nachtdienst.

Für Erwachsene, Berufstätige u. Kinder

Gesundheiliche Gymnastik

Erna Stephan

dipl. Lehrerin der Dora Menzler-Schule Leipzig

Mitglied des Deutschen Gymnast.-Bundes

Unterrichtsloal: Geisbergstraße 4, Part., Gartenhaus

Privatwohnung: Schumannstraße 9, Fernruf 27736

Kurse und Einzelunterricht jederzeit

Gedr. Möbel aller Art,
ant. Nähmaschine,
Schreibmaschine
kauft hand. Schmalbacher
Str. 2, Part.

Möbelaufgejuch
für Pensionen, Spele-
sim., Herrenzimmer sowie
auch eins. Möbelstücke zu
kaufen gesucht. Off. mit
R. 533 an den Tagbl.-Verl.

Regal
80 cm breit, etwa sechs
Fächer, kauft Hoffm.
Kneipenstr. 80.

Große Dezimalwaage
zu kaufen gesucht
Telephon 24318.

herd, weiß od. schwarz,
gekauft. Angeb. m. Preis
an Dienstler Aug. Kaus,
Kellerstr. 22, Part.

2-3 Feuerlöcher
zu kaufen gesucht. Off. u.
R. 544 an den Tagbl.-Verl.
Kohlsch.
oder alte Rohbaarmatr.
kauft Dambachstr. 5, G. 1.

Gutes Piano
zu vermieten, Mtl. 8 RM.
Off. u. R. 552 Tagbl.-Verl.

Eleg. Mastenanzug zu
verl. Rinnstr. 12, 3 r.

Schlafen
bat laufend abzugeben in
großen Mengen. An-
fragen unter Mengen-
gabe und Verwendungs-
stelle u. D. 544 Tagbl.-Verl.

Erstgemeint!
Solides junges Mädchen,
25 J. hier fremd, sucht
die Bekanntschaft eines
Lebenskameraden nicht
unter 28 Jahren
weds. Beirat.

Witwer mit Kind nicht
ausgeschlossen. Off. unter
5. 552 an den Tagbl.-Verl.

Hansa-Hotel!

Dame in rotem Kleid u.
rotem Hut wird von
dem Herrn im blauen
Anzug abet. ein Lebens-
zeichen zu geben unter
2. Kaiser, Wiesbaden,
baudroslagernd.

Rundfunk-Programme

Diensd., 14. Januar.

St. Pauli (Welle 300).
6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. - 7.15 Uhr Morgengym-
nastik. 12.15 Uhr Sportnachricht.
13.30 Uhr Schallplattenkonzert.
14 Uhr Aus St. Moritz. Vor-
trag: Gutes Kilometer-Rang-
fahren für Schläfer. 15.15 Uhr
Stunde der Jugend. Vortrag:
Im entlegenen Winterwald.
16 Uhr Konzert des Rundfunk-
orchesters. 18 Uhr Vortrag:
Wo uns der Schuh drückt. 18.30
Uhr Aus Stuttgart. Vortrag:
Was dem Leben der Deutschen
in Sowjet-Russland. 19.05 Uhr
Vortrag: Klarer Blumhardt-
Soll. 19.30 Uhr Aus Darmstadt.
"Othello". Oper in 4 Akten von
W. Verdi. 22.30 Uhr Nachrichten.
23.10 Uhr Schallplatte. Vor-
trag: Wie ist man Schach-
aufgaben?

St. Pauli (Welle 300).
7 Uhr Morgengymnastik. 10 Uhr
Schallplattenkonzert. 11 Uhr
Nachrichtendienst. 12.15 Uhr Wetter-
bericht. 12.15 Uhr Schallplatten-
konzert. 13.45 Uhr Nachrichten-
dienst. 14 Uhr Aus St. Moritz.
Vortrag: Ein Kilometerlauf.
Internationale Konfuzius. 16
Uhr Aus Frankfurt/Rhein-Main-
konzert des Rundfunkorchesters.
17.45 Uhr Zeitangabe, Wetter-
bericht, Landwirtschaftsnachricht.
18.05 Uhr Vortrag: Wilhelm
Weslinger, ein Gedächtnis-
entwurf. 18.30 Uhr Vortrag: Aus
dem Leben der Deutschen in
Sowjet-Russland. 19.05 Uhr
Vortrag: Klarer Blumhardt-
Soll. 19.30 Uhr Aus Darm-
stadt. "Othello". Oper in vier
Akten von W. Verdi. - 22.30 Uhr
Das Programm von Frankfurt
(siehe dort).

Berlin (Welle 418). 7 Uhr
Rundfunkgymnastik. 10 Uhr Schall-
plattenkonzert. 11 Uhr Nachrichten-
dienst. 12.15 Uhr Wetterbericht.
12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
13.45 Uhr Nachrichten-
dienst. 14 Uhr Aus St. Moritz.
Vortrag: Ein Kilometerlauf.
Internationale Konfuzius. 16
Uhr Aus Frankfurt/Rhein-Main-
konzert des Rundfunkorchesters.
17.45 Uhr Zeitangabe, Wetter-
bericht, Landwirtschaftsnachricht.
18.05 Uhr Vortrag: Wilhelm
Weslinger, ein Gedächtnis-
entwurf. 18.30 Uhr Vortrag: Aus
dem Leben der Deutschen in
Sowjet-Russland. 19.05 Uhr
Vortrag: Klarer Blumhardt-
Soll. 19.30 Uhr Aus Darm-
stadt. "Othello". Oper in vier
Akten von W. Verdi. - 22.30 Uhr
Das Programm von Frankfurt
(siehe dort).

Berlin (Welle 418). 7 Uhr
Rundfunkgymnastik. 10 Uhr Schall-
plattenkonzert. 11 Uhr Nachrichten-
dienst. 12.15 Uhr Wetterbericht.
12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
13.45 Uhr Nachrichten-
dienst. 14 Uhr Aus St. Moritz.
Vortrag: Ein Kilometerlauf.
Internationale Konfuzius. 16
Uhr Aus Frankfurt/Rhein-Main-
konzert des Rundfunkorchesters.
17.45 Uhr Zeitangabe, Wetter-
bericht, Landwirtschaftsnachricht.
18.05 Uhr Vortrag: Wilhelm
Weslinger, ein Gedächtnis-
entwurf. 18.30 Uhr Vortrag: Aus
dem Leben der Deutschen in
Sowjet-Russland. 19.05 Uhr
Vortrag: Klarer Blumhardt-
Soll. 19.30 Uhr Aus Darm-
stadt. "Othello". Oper in vier
Akten von W. Verdi. - 22.30 Uhr
Das Programm von Frankfurt
(siehe dort).

Soll neues Klavier
zu vermieten, monatl.
12 RM. Off. u. R. 553
an den Tagbl.-Verlag

Schuhwaren- Konkurs - Ausverkauf

Das Schuhwarenlager der Konkursmasse

Rudolf Ernst

Webergasse 56

soll ausverkauft werden.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Der Konkursverwalter.

F447



Das Geheimniss Ihrer bewunderten Figur

Von der maßgebendsten französischen Spezialfabrik
„Mailles Tribonne“ habe ich eine Anzahl eleganter
Modelle der

Mode-Wirk-Schlüpfer

in Figosaseide, 32 cm lang — engere Weiten — ganz
bedeutend unter dem regulären Preis gekauft. Solange
Vorrat stelle ich diese Schlüpfer zu dem erstaunlich billigen
Preis von **Mr. 19.50** zum Verkauf.

Wiesbadener Korset-Industrie

Das große Mieder-Spezialhaus

49 Kirchgasse 49

Mittwoch, den 15. Januar d. J., vormittags soll

im Stadtwald Wiesbaden-Mitt

Distrikt „Unterer Gehren“

das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

1.80 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz

2.320 Rmtr. Buchen-Scheitholz

3.190 Rmtr. Buchen-Knüppelholz

4.2300 Buchen-Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt.

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr vor Kloster

Altenhof, Restauration „Lagerhaus“.

Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung

im Restaurant „Schützenhaus“, hinter der Fasanerie

statt. F455

Wiesbaden, den 6. Januar 1930.

Der Magistrat,

Verwaltung für Landwirtschaft,

Weidenberge und Forsten.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 14. d. M., 16 Uhr versteigere ich

bier, Rietelbeckstraße 24:

a) 1 Kessel, 1 Kessel, 1 Sessel, 1 Sofa, 1 Teppich,

1 Standuhr, 2 Schreibtische, 1 Aktenschrank, ein

Spiegelschrank, 1 breitt. Antikideelsteg, drei

Warenkörbe, 2 Leinwand, 1 Murolette, eine

Bohrmaschine, 1 Drehbank, 1 Motor, 1 Dezimal-

waage Leib- und Bettwäsche, 15 Stück Woll, eine

filb. Kaffeefervice, 2 Paar Schneeschuhe, 6 Turn-

anzüge, 2 Tennisschläger, 1 Fahrrad, 1 Deflatier-

u. Appretiermaschine, 1 Schreibmaschine (Orga):

b) 1 Büfett, 1 Pelzmantel, 30 Stück E

1 Bieröfen-Telefonen-Rundfunkgerät m. Laut-

sprecher, 2 Audiongeräte, 2 Einrohrverstärker,

1 Zweirohrverstärker u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barsahl.

Versteigerung zu b) voraussichtlich bestimmt.

Stellf. Obergerichtsschreiber.

Schirg's Inventur-Ausverkauf

Sie wissen, daß ich nur Qualitätsware führe! Wissen Sie aber auch
daß diese Qualitäts-Ware während des Inventur-Ausverkaufs
im Preise teils bis zur Hälfte und darunter herabgesetzt ist?

Kinder-Artikel

Schlupfhosen, B'Wolle, weiß
und farbig, alle Größen **1.00**
K'Seide und K'Seide mit Zwirn,
farbig **1.00**
K'Seide und B'Wolle mit Flausch-
futter, farbig **1.00**
Baby-Jäckchen
Handarbeit, feine Farben **3.40**

Strickkleidung

Pullover, moderne Farben
in neuesten Mustern . . 8.60, 6.90, **3.50**
Gamaschenhosen-Anzug, 3/4g.
bunt gemustert 15.00, **12.50**
Gamaschen
farbig und schwarz **1.00**

Strümpfe

Wolle, kniefrei mit farbigem
Umschlag 2.40, 1.90, **1.40**
Zwirn und B'Wolle, einfarbig u.
mit bunter Kante 1.25, **0.75**
Flor, glatt, fein gewirkt
grau und beige, lang **1.20**
Söckchen, Zwirn und B'Wolle
mit farbigem Rand 0.95, **0.50**

Bade-Anzüge

B'Wolle
farbig und schwarz 2.00, **1.00**

Hemdhosen

Baumwolle
ohne Ärmel **1.00**
Baumwolle
Windelform - Bandträger **2.00**

Keine Auswahlen!

Kein Umtausch!

Nur Barverkauf!

STRUMPFHAUS **SCHIRG** WEBERGASSE 2

„Hofsänger der Großstadt“

Des großen
Erfolges

wegen nochmals

Montag u.
Dienstag im

Nonnenhof

Kirchgasse 15 Tel. 20026
Tischbestellungen erbeten

Voranzeige

Donnerstag 16. 1. 30

II. Kappen

Abend

Autobus-Verbindung Wiesb. - Schlangenbad.

Fahrplan ab 15. Januar 1930.

Wochentags:
Wiesbaden Hbf. 8.15 14.30
12.00 14.45 19.15 Wiesb. R.-Fr.-Platz 17.30
12.30 15.15 19.45 Schlangenbad 17.00
Son- und Feiertags:
ab Wiesbaden Kaiser-Friedrich-Platz 14.45
Schlangenbad 17.30
Wiesbadener Autoverkehrs-Gesellschaft
Friedrich-Str. 10, Fernruf 28000.



D. u. S. Alpenverein
Sektion Wiesbaden. F515
Donnerstag, 16. Jan. 1930,
abends 8 Uhr, im neuen Museum
Lichtbilder-Vortrag des Herrn
Karl Röhre-München: „Auf
Hörn durch d. Silbretta.“ Gäste
können durch Mitglieder eingeführt
werden. Beitrag zu d. Kosten erw.

Wiesbadener Beamtenverein.

Freitag den 17. Januar 1930, 20¹⁵ Uhr in der
Bayer. Bierhalle, Adolfsstr. 3: Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Jahres- u. Kassenbericht, 2. Bericht
der Rechnungsprüfer, 3. Erwahlung des Vorstandes,
der Wirtschaftsausschusses und der Rechnungsprüfer,
4. Beschlüsse für 1930 und Beilegung des Mit-
gliedsbeitrages, 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Café Odeon

Markt-
straße 26
Täglich: TANZ
Ab heute im Ausschank: Nendorfer 28er Naturwein,
Flaschenweine, Kasino-Gesellschaft Koblenz.
Spitzenleistung in Qualität und Preis.

VERGNÜGUNGS PALAST
**GROSS-
WIESBADEN**
Dotzheimer Straße 19. Telefon 28001

Nur noch bis einschl. Mittwoch:
**Das große
Variété-Programm**
mit 10 Attraktionen 10.
Einlaß 7¹⁵ Uhr. Anfang 8¹⁵ Uhr.

Ab Donnerstag, 16. Januar:
Der fabelhafte
Zirkus-Spielplan
u. a. **M. E. Crookers**
4 Wunder-Bären
Die große Sensation auf dem Gebiete der
höheren
Raubtier-Dressur
Im Luna-Park Berlin über
1 Million Besucher!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Auf sämtliche Platten, Odeon
Grammophon, Elektrola usw.

30% Rabatt

Noten bis zu 80% Rabatt, Apparate teilweise
zur Hälfte des Preises. - Nur noch kurze Zeit
bei

Ernst Schellenberg Große
Burgstraße 14.

Die Vorverkaufsstelle für
Theaterkarten
befindet sich jetzt

Webergasse 3

gegenüber der Fa. J. Bacharach.

Born & Schottenfels

Telephon 25580.

Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden E. V.

Dienstag den 14. Januar, abends 8 Uhr, im
Saale d. Kasino-Gesellschaft, Friedrichstr. 22

Jiu-Jitsu

Vorführung, Gymnastik, Zeitlupen-Vor-
führung, Selbstverteidigung

Meisterschaftskämpfe

Preise der Plätze: Mk. 0.80, 1.50, 2.50

Eine Sensation

für die letzten
Tage meines Inventur-
Ausverkaufs

ist dieses Sonder-Angebot!

Ich suchte aus meinem
großen Lager 1 Posten

**durchweg feinste rein-
wollene Kammgarn-
und Cheviot-Anzüge**

deren Oberstoffe aus den führenden
deutschen Tuchfabriken stammen,
deren Verarbeitung unbedingt auch
den an Maß gewöhnten Kunden
vollauf befriedigt. — Getrennt von
meinem in Serien eingeteilten Lager
hängen diese Anzüge auf Ständern.
Jeder dieser Anzüge höchster
Vollendung **kostet nur:**

68.- Mk.

Der größte Teil dieser Anzüge ist
nachweisbar das Doppelte wert!

Meinen Kunden, die sich früher
einmal teure Maß-Anzüge kaufen
konnten, soll dieses sensationelle
Angebot eine günstige Gelegenheit
sein, für wenig Geld ein maßnah-
liches Stück zu erstehen.

Löwenstein
Kolon Schaufenster,
1 Minute vom Hauptbahnhof.
Mainz, Bahnhofstr. 13, 1. Etage. F15

**KLISCHEE-
ABGÜSSE**
VERNICKELTE
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Öffentl. Aufklärungsvortrag

mit Lichtbildern und Demonstrationen
des Biologen

Ferdinand Vergin-Berlin

über das Thema:

**Wie bekämpfen wir
Krankheit und Siechtum?**

Aus dem Inhalt: Wie entstehen Krankheit? -
Die Elektrizität im Dienste der Heilkunde -
Die „Wunderheilungen“ von Gallsbach in
kritischer Beleuchtung. - Neue Wege der
Verjüngung. - Der Vortrag findet statt
am Dienstag, den 14. Januar 1930,
pünktlich 8¹⁵ Uhr abends, Loge „Plato“,
Friedrichstraße 35.

Eintritt freil. Eintritt freil.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 14. Januar 1930.

15. Vorstellung Stammreihe B

Ida.

Große Oper in 4 Akten (7 Bildern) von G. Verdi.
Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.

In der Inszenierung von Carl Hagemann.

Der König Alexander Roslawew
Amneris, seine Tochter Ida Darik zur Nieden
Ida, äthiopische Sklavin Gabriele Englerth
Rhadamès, Geliebter Ernst Zulauf
Rampsis, Oberpriester Heinrich Schorn
Amonasro, Ida's Vater Adolf Darbich
Ein Bote Heinrich Schorn
Erste Priesterin Trude Fippen
Zweite Priesterin Hilke Steudter
Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15. nach dem 3. Akt
(5. Bild) 10 Minuten Pause.
Anfang 19¹⁵ Uhr. Ende 22¹⁵ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 14. Januar 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Die andere Seite.

(„Journées End“)

Drama in 3 Akten von R. C. Scheriff.

Deutsch von Hans Reiffger.

Einleitung: Wolff von Gordon.

Stanhope, Kompaniechef Herbert Dirmoser
Osborne August Komber
Trotter Kurt Selland
Hibbert Paul Breitkopf
Raleigh Maurus Piery
Der Oberst Gustav Schwab
Der Kompaniechefswibel Paul Wiegner
Major Offiziersloch Walter Bildmann
Garbo Offizier eines anderen Regiments

Ein junger deutscher Soldat Paul Gerhards
1. Melber Hilmar Wanders
2. Melber Wilhelm Allgauer
Das Stück spielt in einem Unterstand in der eng-
lischen Grabenstellung vor St. Quentin, und zwar
spielt der 1. Akt am Montag, 18. März 1918 abends,
die 1. Szene des 2. Aktes am Dienstag morgen die
2. Szene am Dienstag nachmittag die 1. Szene des
3. Aktes am Mittwoch nachmittag die 2. Szene Mitt-
woch nacht und die letzte Szene Donnerstag früh
gegen Tagesanbruch.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 15 Min. statt.
Anfang 19¹⁵ Uhr. Ende gegen 22¹⁵ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 14. Januar 1930.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Dellon. — Leitung: Zul. Dellon.

1. Marsch.
2. Rosenhochzeit, Walzer von Strauß.
3. Tancred, Ouvertüre von Rossini.
4. Serenata von Molodtzi.
5. Der fidele Bauer, Operettenpolka von Fall

Rurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 14. Januar 1930.

Abonnements-Konzerte.

16 Uhr:

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Tanzi“ von L. Cherubini.
2. Variationen in D-dur von J. Schuberl.
3. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Weber.
4. Postillon d'amour, Gavotte von C. Schner.
5. Ouvertüre zur Oper „Das Tal von Andora“ von
G. Halevy.
6. Canzonetta von R. Hammer.
7. Polka aus der Operette „Bogart“ v. Lehár.

20 Uhr:

Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

1. Fürstlicher Marsch von Klüden.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Erlenhügel“ v. Kuhlau.
3. Etale von J. Ganne.
4. Kantabile Klavier, Suite in 4 Sätzen v. Spolito.
5. Aufblick zu den Sternen, Nocturno von Blasser.
6. Frühlingsstimmen, Walzer von J. Strauß.
7. Ballol Vier Wien!, Polka von C. Morena.

LANGGASSE 11

SCHÜTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE 11

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE



**Unglaublich
billige
Angebote!**

Die letzte Woche bietet größte Vorteile

Damen-Wäsche
Unterkleider und Schlüpfer
Taschenfächer für Damen u. Herren

1 Posten Stores spottbillig

Zierschürzen / Kleiderschürzen / Kinderschürzen

RESTE in Stickereien u. Spitzen spottbillig

Schweizer-Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul

Rheinsstraße 39

Rheinsstraße 39

Oréal-Henne-Shampooing
reintigt u. färbt nat. ver-
bütet frühzeit. Ergrauen
der Haare. Beutel 60 Pf.
in d. Parf.-Handl. Damen-
Friseur-Salon Sulzbach.
Bärenstraße 4.

Mafulatur

an haben Tagblatthaus,
Schalterhalle rechts.

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet modern eingerichtet

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
vormittag 11½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann,
unsern guten lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Herrn Karl Wiedfeldt

Straßenbahn-Sekretär

nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit
zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emmy Wiedfeldt, geb. Pfaff

Familie Karl Wiedfeldt, Pfr. i. R.

Gustav Wiedfeldt

Familie Emil Pfaff

Familie Friedrich Herzog

Familie Willy Diefenbach.

Wiesbaden, Heidelberg, den 11. Januar 1930.
Schützenhofstr. 11.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Januar,
vormittags um 10½ Uhr auf dem Nordfriedhof in
aller Stille statt.

Nachruf.

Am 11. Januar verschied nach kurzem, schwerem
Kranklager unser Sekretär

Herr Karl Wiedfeldt.

Seit 15. November 1904 im Dienst unserer Verwaltung, bewährte
er sich in jeder ihm übertragenen Stellung. Durch seine ernste
Hingabe an seine Arbeiten und treue Pflichterfüllung hat er sich
die Achtung und Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in reichem
Maße erworben. — Wir werden ihm ein dankbares Gedenken
bewahren.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft

Betriebsverwaltung

der Wiesbadener Straßenbahnen.

F504

Nachruf.

Am 11. d. M. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser
lieber treuer Kollege

Herr Karl Wiedfeldt

Sekretär

im 52. Lebensjahr. — Wir werden seiner immer in Ehren gedenken.
Wiesbaden, den 13. Januar 1930.

Seine Kollegen der Wiesbadener Straßenbahnen
und der Städtischen Verkehrsbetriebe. F504

Wienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jah-
ren erzeugte Fabrikat der
Alsfelder Möbelfabrik, Alsfeld
liefert

**Franz Knapp
Wiesbaden**

Ecke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager



Samstag früh 6¼ Uhr verschied infolge
Schlaganfalls mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel

Herr Wenzel Matuschka

Schneider

im Alter von 71 Jahren. Er folgte seiner
unvergeßlichen Tochter nach 6 Wochen in
die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau P. Matuschka u. Kinder.

Wiesbaden, Adelheidstraße 14
den 13. Januar 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag, 2½ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Ich habe mich hier im Parksanatorium
Panoramaweg 1-3 als

homöopathischer Arzt

niedergelassen. — (Telephon 21277.)

Dr. med. W. Mussler.

Hülsebusch

— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —
Luisenstraße 49, 1 Tel. 23937
(geg. Staatstheater Kl. Haus) 9-5 Uhr

Zahnersatz Krankenkassen-Tarif
f. freiwillig Versich. Barmenia,
Gedevag usw., für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner. 19

Sind Sie erkältet?
Meine **Brustkaramellen**
Fichtennade helfen sofort.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9

**Herren-Sohlen 2.50
Damen-Sohlen 1.70**

Gutes Kernleder. Saubere Arbeit.

Gummiüber Schuh-Reparaturen billigt.

Schuhinstandsetzung Röder

— Walramstraße 17. —

In 3 Tagen F 59
Widstraucher.
Auskunft kostenlos! -
Sanitäts-Depot,
Halle a. S. 218 Ya.

Bei Katarrh. Husten
Asthma

wirkt auch in veralteten
Fällen der auffallend
schleimigende Asthma-
Tee. 3y haben:
Schützenhof-Apotheke.
Langgasse 11. F 116

**Heilmagneto-
pathie**

**Gallspach-
behandlung**

Seelenheilkunde

10½-3 außer
Donnerst. u. Sonnt.

Gr. Burgstr. 3 F. 21801

Frau Altherhoff

Röhmoldinen repariert.
a. i. Haus
Engel, Bismarckring 43.

August Jäger

im 70. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Lina Jäger, geb. Krieg.

Wiesbaden, Rheinstr. 106.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in der
Familiengruft in Mainz statt.

Für die uns erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Weygandt

geb. Fischer.

Wiesbaden, im Januar 1930
Kapellenstraße 77
Goldgasse 5.

82

Seit 15 Jahren ohne Schlaf.

Aus Budapest wird gemeldet: Das ungarische Blatt „A Mai Nap“ berichtet über ein medizinisches Kuriosum, mit dessen Klärung die herporagendsten ungarischen Neuro-ärzte seit Jahr und Tag befaßt sind. Es handelt sich in dem aufsehenerregenden Fall um die Tatsache, daß ein Mann namens Paul Kern seit seiner Verwundung im Jahre 1915, also seit ungefähr 15 Jahren, kein Auge mehr geschlossen hat und überhaupt kein Schlafbedürfnis empfindet. Paul Kern war zu Beginn des Weltkrieges an die Front gekommen und im Jahre 1915 einem ungarischen Truppenteile zugeteilt worden, der unter dem Armeekommando Hindenburgs stand. Als Leutnant nahm Kern an dem Gefecht bei Dobrovice teil, wo ihn eine russische Kugel an der Schläfe traf. Kern lag stundenlang bewußlos da, bis er von Sanitätskolonnen aufgefunden wurde. In einem kaiserlichen Kriegsspital erlante er erst nach einigen Tagen das Bewußtsein wieder. Seit jener Zeit hat Kern nicht mehr geschlafen. Er steht in ständiger Behandlung des größten Budapesters Neurologisten, des Universitätsprofessors Freud, dem es bisher nicht gelungen ist, nachzuweisen, wie ein Mensch 15 Jahre hindurch ohne Schlaf leben könne. Die Ärzte glauben, daß durch den Kopfschuß jener Teil des Gehirns verletzt worden ist, in dem sich das sogenannte „Schlafzentrum“ befindet. Allerdings ergab die Durchleuchtung des Gehirns keine Abnormität. Kern befindet sich vollkommen wohl und geht seinen Berufsgeschäften — er ist Oberbeamter der Budapest Sozialversicherungsanstalt — ohne Anzeichen von Ermüdung nach. Ermüdung stellt sich bei ihm nur ein, wenn er die Nacht im Bett verbringt; dann kühlt er sich am nächsten Morgen wie zerschlagen. Ist er dagegen nachts außer dem Hause, dann fühlt er sich vollkommen frisch und zeigt keinerlei Spur von Abspannung. So verbringt er seit vielen Jahren die Nächte in Cafés, Häusern und Restaurants und kehrt erst gegen 7 Uhr früh heim, zieht sich um, wäscht sich und geht vollkommen erfrischt und ausgeruht in sein Amt. Seinen amtlichen Pflichten soll er in musterhafter Weise nachkommen. Den Genuß alkoholischer Getränke lehnt er ab. Von Zeit zu Zeit leidet er an heftigen Kopfschmerzen, insbesondere dann, wenn er sich irgendwie geistig beschäftigt hat. Sein sehnsüchtiger Wunsch ist die Erlangung einer Beschäftigung während der Nachstunden, da ihm seine Beamtenstellung nicht die genügenden Mittel abwirft, die das unstete Nacht-leben verschlingen.

Der Fall steht nicht ganz vereinzelt da. 1927 starb in Paris der Adokat Dubinoff, ein Russe, der ebenfalls infolge eines Kopfschusses die letzten zehn Jahre seines Lebens völlig schlaflos verbracht hatte. Auch er galt als medizinisches Rätsel. Aus Experimenten, die eine junge Ärztin an Tieren anstellte, weiß man, daß Lebewesen ohne Schlaf zugrunde gehen müssen, offenbar aber nur Lebewesen mit einem intakten Gehirn. Ist das Schlafzentrum zerstört, so kommt es nicht nur zu keinem Schlaf, sondern es scheint auch nicht lebenswichtig zu sein.

Verhaftung von Falschmünzern. Die Kriminalpolizei verhaftete in Düsseldorf 6 Personen, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von falschen Fünfmarkstücken befaßt. Die falschen Stücke waren wegen ihrer geschickten Nachahmung von den echten kaum zu unterscheiden.

Eisenbahnunfall infolge Kesselexplosion. Wie die Reichsbahndirektion Trier mitteilt, entsetzte am Samstagabend vor dem Bahnhof Reinsfeld (Auf dem Hochwald) infolge Kesselexplosion die Lokomotive und der Postwagen des Per-

sonenzuges Trier — Türkismühle. Der Beizer wurde leicht verletzt. Durch einen ungerissenen und mitgeschleiften Lichtmast wurden außerdem die Frau des Bahnwärters beim Austritt aus dem Bahnwärterhäuschen getroffen, ihr wurden beide Beine gebrochen. Durch die Gewalt der Explosion sind zahlreiche kleine Beschädigungen an Häusern des in der Nähe gelegenen Dorfes herbeigeführt worden. Reisende wurden nicht verletzt. Die Lokomotive war noch im Dezember einer Untersuchung unterzogen worden. Der Betrieb der eingleisigen Strecke wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Selbstmord eines Fünfzehnjährigen. Auf der Straße Barentz — Kirchenlaibach ließ sich ein 15jähriger Mittelschüler aus Barentz, der Sohn eines Obergeringens, von einem Güterzug überfahren. Der Junge, der bei seinem Weggang von zu Hause bereits Selbstmordabsichten geäußert hatte, büßte die Tat wegen eines Schulverweises begangen haben.

Die Erbarbeiten der Brüder Sö. Alle Versuche, den Zweck des von den Brüdern Sö auf dem Luisenfriedhof in Charlottenburg angelegten unterirdischen Verstecks durch Vernehmungen zu klären, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Die Brüder Sö verfolgen immer noch in den Verhören die gleiche Taktik, wie zu der Zeit, als sie in dringendem Verdacht standen, den aufsehenerregenden Einbruch in den Tresor der Diskonto-Bank-Filiale am Wittenbergplatz durchgeführt zu haben. Sie geben das Wenige zu, was sich ihnen ohne weiteres nachweisen läßt. Darüber hinaus geben sie aber nicht das Geringste von ihren Geheimnissen preis. Es hat sich eine Reihe von Zeugen gemeldet, die die Brüder in den Abendstunden wiederholt in der Umgebung des Kirchhofs gesehen haben wollen, nicht nur in den letzten Tagen, sondern schon vor drei oder vier Monaten. Man plant nun eine Gegenüberstellung, bei der die Zeugen die beiden Sö aus einer Gruppe anderer Leute herausfinden müssen. Ebenso wird man ihnen auch eine Reihe von Bildern vorlegen, aus denen sie die Personen, die sie gesehen haben wollen, herauszufinden haben.

Neue Erkrankungen an Papageienkrankheit in Berlin. Wie der Polizeipräsident von Berlin mitteilt, ist in der Windmühlenstraße in Charlottenburg ein neuer Fall von Papageienkrankheit festgestellt worden. Eine dort wohnende Dame hatte eine Vogelheide mit etwa 80 Vögeln, darunter 18 Sittiche. Zur Nacht wurde von einem Vogelhändler ein Sittichhahn entliehen und am 17. Dezember wieder zurückgegeben. Um die Weihnachtzeit herum erkrankten die Wohnungsinhaberin, ihr 11jähriges Töchterchen, das in einem Pensionat untergebracht ist, und eine Aufwärtlerin unter Erscheinungen von Halsentzündung, Schüttelfrost, Fieber und allgemeiner Abgeschlagenheit und Mattigkeit. Am 4. Januar erkrankte ein Untermieter. Der Arzt stellte bei dem letzteren einwandfrei Papageienkrankheit fest. Bei den anderen Erkrankten liegt begründeter Verdacht der Papageienkrankheit vor. Vor zwei Tagen erkrankte auch die Reinemachefrau. Die Vogelheide im Hause ist aufgelöst, der Verbleib der einzelnen Tiere konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Feueralarm im Lustig-Theater in Berlin. Bei der Aufführung des Schauspiels „Die Affäre Droskus“ im Lustig-Theater in Berlin brach am Samstagabend Feuer aus. Auf der Bühne war an einer vom Zuschauerraum aus unsichtbaren Stelle während des zweiten Aktes eine elektrische Leitung in Brand geraten. Mitten während des Spiels spritzte plötzlich glühendes Metall auf die Bühne. Im Publikum entstand begreiflicherweise große Aufregung. Einige Theaterbesucher sprangen erregt von ihren Sitzen.

Das Feuer war aber bereits von der im Theater befindlichen Brandwache bemerkt worden. Der Schauspieler Heinrich George, der gerade auf der Bühne stand, richtete beruhigende Worte an das Publikum. Gleich darauf erschien dann auch der Wächter der Feuerwehrt und erklärte, daß der Brand bereits gelöscht sei und das Spiel seinen Fortgang nehmen könne. Die Vorstellung wurde dann auch ohne Zwischenfall zu Ende geführt.

Schwerer Raubüberfall auf einen Berliner Bankier. Als der Bankier Leo Schmidt, Inhaber des Bank- und Lotteriegeschäftes v. Steinberg & Co. in Berlin am Samstagabend nach Geschäftsschluss im Kassenraum des Geschäfts abrechnete, trat plötzlich ein Unbekannter ins Zimmer, hielt mit einer Hand dem völlig überraschten Bankier die Mündung einer Pistole an die Brust und nahm mit der freien Hand aus einer offenen Kassetten etwa 7000 RM. heraus, die er in die Tasche steckte. Rückwärts schreitend, immer noch die Waffe auf den Bankier gerichtet, gelangte er bis zur Tür und war dann mit einem Sak draußen. Der Überfallene lief ihm nach und eilte unter Hilferufen zum nächsten Schupoosten. Infolge des starken Abendverkehrs gelang es aber dem Räuber, sich in der Menge zu verlieren.

Neue Schwierigkeiten im Berliner Saffattengewerbe. Zu den verschiedensten Vergütungs- und Gastwirtsbetrieben in Berlin, die durch die allgemeine schlechte Geschäftslage und die starke Belastung in der letzten Zeit in Schwierigkeiten geraten sind, kommt nun auch die Parbering-Umbaufabrikations-G. m. b. H. in der Hardenbergstraße 18 in Charlottenburg. Die Krise soll bei diesem Unternehmen durch die Kosten des Umbaus hervorgerufen worden sein. In den nächsten Tagen wird sich eine Gläubiger-Versammlung darüber schlüssig werden, wie in Zukunft das Unternehmen fortgeführt werden kann. Eine Schließung des Betriebes kommt vorläufig nicht in Frage. Vor einigen Tagen ist weiter über das Vermögen des Pächters des Restaurants Dresse in der Mauerstraße, Berner, der Konkurs beim Amtsgericht Mitte beantragt worden.

Flugzeugabsturz. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich im Hamburger Flughafen. Bei stark böigem Südwestwind startete der Pilot Jonas mit einem neuen, erst kurz vor Weihnachten herausgebrachten Sportflugzeug der Bäume-Mero. Der vierliche Doppeldecker mit etwa 350 Kilogramm Leertgewicht wurde in etwa 60—80 Metern Höhe von einer Bö erfasst. Die Maschine stürzte ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Einfrierung in das Barmbecker Krankenhaus verfrachtet. Der Tod des verunglückten 25jährigen Piloten findet in Hamburger Fliegerkreisen lebhafteste Teilnahme. Er galt als tüchtiger Flieger und Fluglehrer.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach Niederländisch-Indien: M. S. „Seibelberg“ am 15. 1.; D. „Titan“ 29. 1.; D. „Halle“ ab Rotterdam 4. 2.; Dampfer „Niedersburg“ 12. 2.; ein Dampfer 26. 2. Nach Australien: D. „Aphalion“ 18. 1.; D. „Leuna“ 29. 1.; D. „Rippe“ 13. 2. Nach Südafrika: D. „Altona“ 18. 1.; D. „Dannover“ 15. 2.; D. „Raumburg“ 15. 3. Nach Ostasien: M. S. „Duisburg“ 18. 1.; D. „Medlenburg“ 25. 1.; M. S. „Sauerland“ 1. 2.; M. S. „Rheinland“ 8. 2.; M. S. „Kulmerland“ 15. 2.; D. „Oliva“ 22. 2.; D. „Saarland“ 1. 3.

Großer
Butter- u. Eier-Abschlag!Prima Molkerei-
Süßrahm-Butter

½ Pfund 0.95 Mk.

Frische holländ. Süßrahm-
Tafel-Butter

(keine Kühlhausware)

½ Pfund 1.05 Mk.

Allerfeinste holländ.
Süßrahm-Tafel-Butter

(das Beste auf dem Buttermarkt)

½ Pfund 1.15 Mk.

Garantiert vollfrische
Sied- u. Trink-Eier

aus neuer Produktion

Stück 12 S., 14 S., 16 S., 18 S.

O. Grünberg
Mauergasse 7.

Damen-Binden

weich u. angen. l. Tragen, 1-Dtzd.-Pack. v. 70 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarkeaus feinsten chem. reiner Verbandwatte,
mit höchster Aufnahmefähigkeit
das Dtzd. 1.10, 1.40, 1.70An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertellg la . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.
Viertellg la, weiß, Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.
„Camella“ u. Hartmann's-Binden, sowie
andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage.
Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 84 - Telefon 22121

Preis-
Abschlag
für frische
Süßrahm-
Tafelbuttera. pasteurif. Sahne.
deutsche 1.95

Pfund

holländ. Bd. 2.10

Von meinen

deutschen

altbewährten erstklass.

Molkereien

leicht wieder

reichliche Zuteilung.

Frische
Trinkeier
17 u. 15 Pf.**Naturreinen**
Bienenblüt.-Schleuder-
Bienenhonig 1.15

bei 5 Pfd. 4 1.10.

Schmanke

Nachfolger.

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.

Miet-Pianos
in allen Preislagen**A. L. ERNST**

Nerostraße 1/3 61

(am Kochbrunnen)

Ecke Saalg. Opp. 1899

Dienstag und Mittwoch

verkaufen wir zirka

350 Paar

Qualitätsschuhe

führende Marken, Herz, Heß,
Angulus Ehrlich usw.teilweise **unter** der Hälfte des Wertes
zum Einheitspreis von**12⁵⁰**

Langgasse 18

B&E Goldschmidt